



LAGEBERICHT DES VORSTANDES

So schnell
kann's gehen.

Wüstenrot. Seit 90 Jahren ein sicherer und verlässlicher Partner für zufriedene Kundinnen und Kunden.

1925 brachte Wüstenrot das Bausparen nach Österreich. Heute ist die Wüstenrot Gruppe ein europäischer Konzern. An die 2.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen in Österreich, in Tschechien, in der Slowakei, in Ungarn und Kroatien sehr erfolgreich mehr als 2,2 Millionen Kundinnen und Kunden mit Gesamtlösungen aus einer Hand für die Bereiche Ansparen, Finanzieren, Versichern, Vorsorgen. Dafür wurde Wüstenrot ausgezeichnet und steht im Vertrauensranking des letzten OGM Bankenvergleichs an erster Stelle.

Die Wüstenrot Gruppe kann auf 90 Jahre unternehmerischen Erfolg zurückblicken und steht mit einem Solvabilitätsdeckungsgrad von 143 % im Finanzkonglomerat und einer positiven Bilanzsummenentwicklung auf einem sehr soliden Fundament. Mit einem klaren Bekenntnis zu einem nachhaltigen Wachstumskurs konnten die vielfältigen Herausforderungen der letzten 90 Jahre bewältigt werden: Zwischen dem ersten von Wüstenrot finanzierten Eigenheim in Hallein bei Salzburg und heute liegen der zweite Weltkrieg, die Härten des Wiederaufbaus, Hoch- und

Niedrigzinsphasen, die Finanzkrise 2008 und ausgedehnte Phasen wirtschaftlicher Volatilität. Mit der Gründung der Versicherung im Jahr 1973 und dem 1993 initiierten und bis heute erfolgreich fortgeführten Europakurs wurden strategisch wichtige Weichenstellungen vorgenommen.

Zu den Herausforderungen der nächsten Jahre zählen die Sicherung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit und die Fortführung des nachhaltigen Wachstumskurses. Mit der 2012 vorgestellten und 2013 eingeschlagenen neuen Verkaufsstrategie – von der Produktorientierung hin zur Kundenorientierung – wurde eine wichtige Weichenstellung vorgenommen und der Vertriebsschwerpunkt im Cross-Selling-Bereich angesiedelt. Auf dieser Basis und mit innovativen Produkten wird die Wüstenrot Gruppe das Vertrauen und die Treue ihrer Kundinnen und Kunden bewahren und weiter ausbauen.



Die Wüstenrot Gruppe: Nah am Menschen, gemeinsam erfolgreich.

Die Wüstenrot Gruppe hat das Geschäftsjahr 2014 trotz schwieriger Marktbedingungen erfolgreich abgeschlossen. Das weiterhin herausfordernde gesamtwirtschaftliche Umfeld in der EU, die anhaltende Niedrigzinsphase und der verschärfte Konditionenwettbewerb mit den Geschäftsbanken im Bereich Finanzieren erforderten besondere Anstrengungen sowohl im Produkt- als auch im Kostenmanagement.

Bausparen galt auch 2014 als beliebteste Sparform. Trotz historisch niedriger Sparquote und einem klar rückläufigen Trend bei den allgemeinen Spareinlagen konnte die Bausparkasse Wüstenrot AG bei den Bauspareinlagen einen Zuwachs von 2,8 % gegenüber dem Vorjahr erzielen, das ist ein Plus von 142 Millionen Euro. Damit erreichten die Bauspareinlagen einen Stand von 5.274 Millionen Euro. Das Neugeschäft betrug rund 232.000 Stück. Der Marktanteil im Neugeschäft beträgt 25,6 %.

Im Kreditgeschäft konnte die Bausparkasse Wüstenrot AG eine Finanzierungsleistung von 517,3 Millionen Euro erbringen. Der Stand der Ausleihungen erreichte mit 4.317 Millionen Euro annähernd das Vorjahresniveau von 4.370 Millionen Euro. Positiv hat sich die Erweiterung des Produktangebotes ausgewirkt, mit der Zielsetzung, auf die spezifischen Markterfordernisse und den verschärften Konditionenwettbewerb noch besser reagieren zu können.

Die Einführung des Pensionskontos Neu und die Senkung der gesetzlichen Mindestlaufzeit für die Steuerbegünstigung bei Einmalertagen in der Lebensversicherung per Anfang März 2014 für Über-50-Jährige wirkten sich positiv auf die Prämienentwicklung im Bereich Lebensversicherung aus. Darüber hinaus konnte das hohe Niveau des Neugeschäfts gegen laufende Prämie des Vorjahres von 11,1 Millionen Euro Jahresnettoprämie mit 11,8 Millionen Euro nochmals übertroffen werden.

In der Schaden-/Unfallversicherung erreichte die Wüstenrot Versicherungs-AG mit einem Anstieg der verrechneten Prämien von plus 3,5 % auf 185,7 Millionen Euro auch 2014 ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Prämienwachstum und eine positive Combined Ratio von 99 %. Gemäß strategischer Ausrichtung wurden die Bestände an Unfallversicherungen, an Privat-Rechtsschutzversicherungen und an Haushaltsversicherungen besonders ausgeweitet. Bei der verrechneten Prämie war die dynamischste Entwicklung 2014 mit einem Anstieg um 12,9 % in der Unfallversicherung zu verzeichnen.

Obwohl durch die Senkung der Rechnungszinssätze bei der Berechnung der Personalrückstellungen hohe zusätzliche Aufwendungen ergebniswirksam wurden, konnten beide österreichischen Gesellschaften ihre Ergebnisse auf Vorjahresniveau halten.

Die Wüstenrot Gruppe hat sich in der CEE-Region auf den

„Unfallversicherung mit hohen Zuwächsen.“

Bausparmärkten in der Slowakei, Kroatien, Tschechien und in Ungarn erfolgreich positioniert. In der Slowakei ist Wüstenrot auch mit einer Kompositversicherung vertreten und seit 2012 mit einer Lebensversicherung in Kroatien.

Die slowakische Bausparkasse erreichte bei den vermittelten Bausparverträgen beinahe das Niveau des Vorjahres. Im Finanzierungsbereich wurden die Erwartungen mit einem Plus von 18 % gegenüber dem Vorjahr deutlich übertroffen. Die slowakische Versicherung erreichte im Vergleich zum Vorjahr ein weiteres Prämienwachstum sowohl in der Lebensversicherung als auch in der Schaden-/Unfallversicherung.

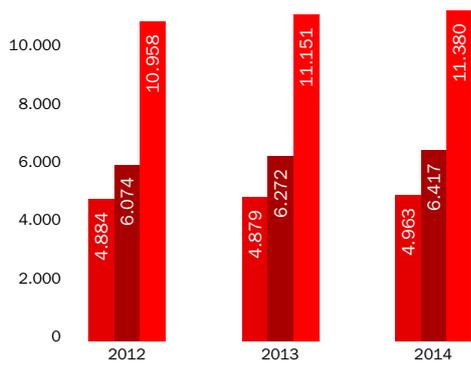
Die kroatische Bausparkasse konnte sich im wirtschaftlich sehr schwierigen Umfeld behaupten. Obwohl die Bausparprämie für das Jahr 2014 ausgesetzt wurde, konnten fast 21.000 Neuverträge abgeschlossen und eine Finanzierungsleistung von 23 Millionen Euro erzielt werden. Auch die Versicherung entwickelte sich äußerst erfreulich und lag deutlich über den Planzielen.

In Ungarn wurde das Bausparneugeschäft um über 12 % gegenüber dem Vorjahr gesteigert und die Finanzierungsleistung erhöhte sich auf über 210 Millionen Euro. Die Fundamenta-Lakás-kassza Bausparkasse Zrt. Budapest, an der die Bausparkasse Wüstenrot AG eine Beteiligung hält, wurde damit zur Nummer 1 unter den Wohnbaufinanzierern auf dem ungarischen Markt. Der tschechische Bausparmarkt erfährt einen Verdrängungswettbewerb. Trotzdem konnte ein positiver Trend im Neugeschäft verzeichnet werden.

Der Geschäftsbericht 2014 bietet neben der Darstellung der Geschäftsergebnisse 2014 auch einen strategischen Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015, das für die Wüstenrot Gruppe ein besonderes Jahr markiert: Das 90-jährige Bestandsjubiläum. 1925 brachte Wüstenrot das Bausparen nach Österreich. Seither wurden 440.000 Eigenheime in Österreich mit Wüstenrot Finanzierungen geschaffen. Wüstenrot steht im Vertrauensranking des letzten OGM Bankenvergleichs an erster Stelle und durch die Zusammenführung von Bausparkasse und Versicherung unter einem Dach bietet die Wüstenrot Gruppe als einziger Finanzdienstleister Gesamtlösungen aus einer Hand für die Bereiche Ansparen, Finanzieren, Versichern und Vorsorgen. Zu den strategischen Kernzielen für die Zukunft zählen die Sicherung der wirtschaftlichen Eigenständigkeit sowie die Fortführung des kontinuierlichen und nachhaltigen Wachstumskurses. Besonderer Dank gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz, allen Partnerunternehmen für die hervorragende Zusammenarbeit und den Kundinnen und Kunden für ihr Vertrauen in die Marke Wüstenrot.

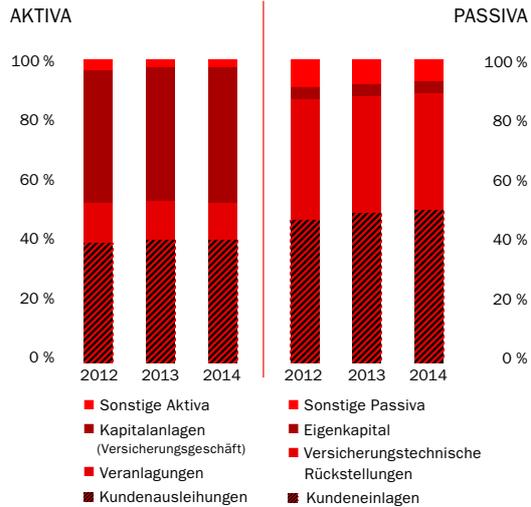
**DAS VERTRAUEN IN
UNSERE MARKE IST EINE
VERPFLICHTUNG FÜR DIE
ZUKUNFT.**

Bilanzsummenentwicklung Wüstenrot Gruppe IN MEUR



- Bilanzsumme Versicherungssegment
- Bilanzsumme Kreditinstitutssegment
- Bilanzsumme Gesamt

Bilanzstruktur Wüstenrot Gruppe



„11,4 Mrd. EUR Bilanzsumme, 33,4 MEUR EGT in der Wüstenrot Gruppe“

Kennzahlen Wüstenrot Gruppe

	2012	2013	2014
Konzern Bilanzsumme (MEUR)	10.957,9	11.150,8	11.379,7
Konzern EGT (MEUR)	41,7	33,9	33,4
Arbeitnehmer im Konzern (Personen) der vollkonsolidierten Unternehmen	2.761	2.673	2.627

1. WIRTSCHAFTSBERICHT

1.1 Allgemeines Marktumfeld 2014

Trotz anhaltender geopolitischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten konnte die weltweite Wirtschaftsleistung im Jahr 2014 mit 2,6 % etwas stärker wachsen als im Jahr zuvor. Die Erholung der Weltwirtschaft erfolgte dennoch schleppender und heterogener als nach früheren Krisen. Während die Gruppe der Industriestaaten insgesamt eine leichte Beschleunigung ihres Wachstums verzeichnete, verlangsamte sich das Expansions-tempo in den Entwicklungsländern. Das Marktumfeld war insbesondere durch geopolitische Spannungen und die gedämpfte Investitionstätigkeit aufgrund des unsicheren wirtschaftlichen Umfelds geprägt.

Die Eurozone konnte sich auch 2014 nicht deutlich von der Finanz- und Staatsschuldenkrise erholen. Das schwache und fragile Wirtschaftswachstum reichte nicht aus, um das reale Bruttoinlandsprodukt auf das Niveau vor der Krise zu heben. Insbesondere im zweitgrößten europäischen Wirtschaftsraum Frankreich kam die Wirtschaft nicht in Fahrt. In Italien wurde zudem ein erneuter Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts verzeichnet. Positiv verlief die wirtschaftliche Entwicklung hingegen in Deutschland und in den osteuropäischen Staaten. Insgesamt setzten die Mitgliedsstaaten der Eurozone trotz widriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ihre Konsolidierungsbemühungen fort, der Bruttoschuldenstand konnte aber noch nicht reduziert werden.

Die österreichische Volkswirtschaft konnte sich der schwachen wirtschaftlichen Entwicklung der Eurozone nicht entziehen. 2014 lag das reale Wirtschaftswachstum mit 0,4 % nur marginal über dem Vorjahresniveau. Im historischen Vergleich verlief die Wirtschaftsdynamik damit erneut äußerst gedämpft. Zum einen wirkten sich fehlende Impulse von ausländischen Handelspartnern negativ auf die österreichischen Warenexporte aus, zum anderen konnte auch die Binnennachfrage nicht allzu deutlich zum Wirtschaftswachstum beitragen. Die Konsumnachfrage der privaten Haushalte litt unter der mäßigen Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung. Zudem beeinflussten die schwache Auftragslage, eine unterdurchschnittliche Kapazitätsauslastung und die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung die Investitionsfreudigkeit österreichischer Unternehmen negativ. Die Situation am österreichischen Wohnungsmarkt blieb unverändert angespannt. Das Thema leistbares Wohnen und die Berücksichtigung neuer Wohntrends in der Wohnraument-

wicklung standen im Mittelpunkt. Neben dem Neubau war die Wohnraumsanierung eine zentrale Maßnahme zur Abdeckung künftiger Wohnbedürfnisse. Sowohl der Sanierungsscheck als auch der 2014 erstmals eingeführte Handwerkerbonus stützten die konjunkturelle Entwicklung. Allein der Sanierungsscheck löste Investitionen von rund 570 Millionen Euro aus.

Von politischer Seite wurden weitere wichtige Schritte zur Harmonisierung der europäischen Finanzmärkte gesetzt. Unter anderem erfolgte eine Einigung auf einen einheitlichen Abwicklungsmechanismus für angeschlagene Banken („Single Resolution Mechanism“) und einen europäischen Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund“). Zudem übernahm die Europäische Zentralbank im November die direkte Aufsicht über die 120 wichtigsten Bankengruppen der Eurozone. Zuvor wurden die Institute einer umfassenden Bewertung unterzogen. Diese aufsichtsrechtlichen Maßnahmen sollen langfristig die Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Bankensektors gewährleisten.

Aufgrund der schwachen wirtschaftlichen Aussichten und der damit verbundenen gestiegenen Gefahren einer langanhaltenden Phase niedriger Inflationsraten senkte die Europäische Zentralbank zur Jahresmitte den Hauptrefinanzierungssatz um 10 Basispunkte auf 0,15 %. Gleichzeitig wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität mit -0,1 % erstmals im negativen Bereich festgesetzt. Zudem wurde den Banken der Eurozone über gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte günstige Liquidität zur Verfügung gestellt. Im September senkte die EZB schließlich den Hauptrefinanzierungssatz und den Zinssatz für die Einlagefazilität weiter auf 0,05 % bzw. -0,2 %. Damit wurde laut EZB die Untergrenze bei den europäischen Leitzinsen erreicht. Daneben wurden Ankaufsprogramme für gedeckte Schuldverschreibungen und forderungsbesicherte Wertpapiere eingeführt. Die EZB verfolgt mit diesen Maßnahmen das Ziel, ihre Bilanz auf die Größe von Anfang 2012 zu erweitern. Dadurch soll die Kreditvergabe gesteigert, die Investitionstätigkeit unterstützt und das Deflationsrisiko minimiert werden.

Vor dem Hintergrund der monetären und realwirtschaftlichen Entwicklungen in der Eurozone gaben die Renditeniveaus noch einmal deutlich nach. Am Geldmarkt gingen der 3-Monats-Euribor und der 12-Monats-Euribor zurück, am Kapitalmarkt erreichten die Renditen zehnjähriger deutscher Bundesanleihen ebenso wie die Renditen österreichischer Staatsanleihen gegen Jahresende neue Allzeittiefs. Die Peripheriestaaten Irland, Italien, Portugal

und Spanien konnten teilweise sowohl vom allgemeinen Zinsrückgang profitieren als auch ihre Risikoaufschläge gegenüber Deutschland deutlich verringern. Griechische Staatsanleihen kamen hingegen aufgrund von Spekulationen über einen möglichen Austritt aus der Eurozone verstärkt unter Druck.

Die wichtigsten Währungsräume Asiens setzten im Jahr 2014 ebenfalls auf eine lockere monetäre Haltung. Die Bank of Japan kündigte im Oktober an, die monetäre Basis des Landes zukünftig noch stärker – um insgesamt 80 Billionen Yen pro Jahr – ansteigen zu lassen, um einer möglichen deflationären Entwicklung entgegenzuwirken. Erreicht werden soll dieses Ziel vor allem über den Ankauf von Staatsanleihen und Exchange Traded Funds. Auch die Chinesische Volksbank unterstützte die lokale Volkswirtschaft durch eine akkommodierende Geldpolitik.

Während somit im vergangenen Jahr viele der weltweit wichtigsten Wirtschaftsräume einen expansiven monetären Kurs verfolgten, war in den USA ein gegenteiliger Trend zu verzeichnen. Aufgrund der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der Erholung am Arbeitsmarkt reduzierte die US-Notenbank im Jahresverlauf kontinuierlich die im September 2012 eingeführten Anleihekäufe im Ausmaß von 85 Milliarden USD pro Monat und stellte diese im Oktober schließlich zur Gänze ein. Im Gegensatz zum Sommer 2013 trat keine erhöhte Volatilität bei US-amerikanischen Staatsanleihen oder Titeln aus Schwellenländern ein.

An den Aktienmärkten setzte sich der 2013 verzeichnete positive Trend in abgeschwächter Form fort. Der Dow Jones Industrial Average durchbrach zum Jahresende erstmals die Marke von 18.000 Punkten und stieg im Gesamtjahr um 8 %. Eine Wertsteigerung konnten auch der S&P 500 (+ 11 %) und der Nikkei 225 (+ 7 %) verbuchen. Deutlich geringer fielen die Wachstumsraten beim EURO STOXX 50 (+ 1 %) und beim DAX (+ 3 %) aus. In Österreich erreichte der ATX bereits im Januar seinen Jahreshöchststand und verlor im Verlauf des Jahres insgesamt 15 % an Wert.

Für 2015 kann mit einer leichten, aber fragilen Beschleunigung der globalen Konjunktur dynamik gerechnet werden. Insbesondere die anhaltend lockere Geldpolitik in wichtigen Währungsräumen und ein verringerter Konsolidierungsbedarf bei den Staatshaushalten sollten diese Entwicklung stützen. In den USA wird sich der Aufschwung voraussichtlich weiter festigen und im Jahresverlauf erste Zinsanhebungen erforderlich machen. Eine zu schnelle oder zeitlich unpassende geldpolitische Straffung könnte sich jedoch negativ auf die Finanzmärkte im Allgemeinen und die Finanzierungsbedingungen in Schwellenländern im Besonderen auswirken. Zudem könnten erneute geopolitische Spannungen und eine Ausweitung der Risikoprämien am Kapitalmarkt die Volatilität an den Finanzmärkten erhöhen und die langsam fortschreitende globale wirtschaftliche Erholung gefährden. Insgesamt bleiben die globalen Aussichten somit unsicher und mit hohen Risiken behaftet.

In der Eurozone ist auch 2015 mit keinem deutlichen Aufschwung zu rechnen. Anhaltende strukturelle Probleme, überschüssige Kapazitäten und Zurückhaltung aufgrund der Unsicherheit über das mittelfristige ökonomische Umfeld machen eine schnelle wirtschaftliche Erholung unwahrscheinlich. Die gedämpfte Konjunktur dynamik ist zudem weiterhin anfällig für politische Ereignisse in der Eurozone und negative externe Einflüsse. Positiv sollten sich der tiefe Euro/USD-Wechselkurs und der niedrige Ölpreis auswirken. Um fallenden Inflationsraten entgegenzuwirken wird die Europäische Zentralbank die Liquidität weiter hoch und die Renditen am Geldmarkt niedrig halten. Zusätzliche geldpolitische Maßnahmen sind dabei nicht auszuschließen. Vor dem Hintergrund einer schwachen wirtschaftlichen Entwicklung ist auch am Kapitalmarkt mit keinen allzu deutlichen Renditeanstiegen zu rechnen. In Österreich sollte die Nachfrage angesichts fehlender wirtschaftlicher Impulse von Abnehmerländern und der Unsicherheit bei den Wirtschaftsakteuren ebenfalls nur schwach expandieren.

POSITIVE SIGNALE
IN EINEM WEITERHIN
SCHWIERIGEN
MARKTUMFELD.

1.2 Versicherungswirtschaft in Österreich 2014

Erste Berechnungen zeigen für das Geschäftsjahr 2014 sowohl in der Lebensversicherung wie auch in der Krankenversicherung und in der Schaden-/Unfallversicherung ein Prämienwachstum. Insgesamt vermerkt die österreichische Versicherungswirtschaft im vergangenen Jahr einen Anstieg der Prämieinnahmen um 3,3 % auf 17,1 Milliarden Euro. Die gesamten Versicherungsleistungen des Jahres 2014 beliefen sich auf 14,2 Milliarden Euro – das ist ein Plus von 9,9 % im Vergleich zum Vorjahr. Mit einem Anstieg von 3,9 % beläuft sich das Prämienvolumen der Lebensversicherung 2014 auf 6,8 Milliarden Euro. Die laufenden Prämien sanken mit einem Aufkommen von 5,2 Milliarden Euro um 3,9 %. Die Einmalerläge verzeichneten mit einem Prämienvolumen von 1,6 Milliarden Euro ein Plus von 41,7 %. Das Auszahlungsvolumen bei Lebensversicherungen betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt 7,1 Milliarden Euro, das entspricht einem Wachstum von 12,1 %.

Das Prämienvolumen der Schaden-/Unfallversicherung wuchs 2014 auf 8,5 Milliarden Euro an und zeigt somit eine Steigerung von 2,8 %. Die Leistungen in der Schaden-/Unfallversicherung waren mit 5,9 Milliarden Euro auch im Jahr 2014 auf hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Leistungen in der Schaden-/Unfallversicherung um 8,7 %.

Für 2014 weist die private Krankenversicherung ein voraussichtliches Plus von 3,3 % mit einem Gesamtprämienvolumen von 1,9 Milliarden Euro auf. Die Leistungen in dieser Sparte nahmen um 3,4 % auf 1,2 Milliarden Euro zu.

1.3. Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage der Wüstenrot Versicherungs-AG im Jahr 2014

1.3.1. Produkte und Marketing

Personenversicherung

2014 war von der gesetzlichen Änderung bei Einmalerlägen und vom Versand des Pensionskontoauszugs geprägt. Beides führte zu einem kundenseitig erhöhten Bedarf an privater Vorsorge. Um für die Zielgruppe 50+ ein passendes Angebot zu schaffen, wurde eigens der Wüstenrot MehrWertbrief, ein Einmalerlagsprodukt mit 10-jähriger Laufzeit entwickelt. Im November des Vorjahres wurde die staatlich geförderte Pensionsvorsorge einem Relaunch unterzogen und unter dem Namen Extrapension aufgelegt. Die breite Einführung erfolgt 2015.

Krankenversicherung

2014 hat es im Bereich der Krankenversicherung keine signifikanten Änderungen gegeben. Wüstenrot beschränkt sich derzeit ausschließlich auf Tagegeldversicherungen. Im Falle eines stationären Krankenhausaufenthalts können für den Versicherten Mehrkosten, wie zum Beispiel Rooming-in, Fahrtkosten für Krankenhausbesuche, Haushaltshilfe, Zimmerkosten für TV, Telefon und Internet, tägliche Zimmerzuzahlung, Zuzahlungen für eine Unterbringung im Ein- oder Zweibettzimmer etc. entstehen. Verkaufschancen ergeben sich auch durch geringer werdende Leistungen der Sozialversicherungen, steigende Selbstbehalte bzw. Zuzahlungsverpflichtungen.

Schaden-/Unfallversicherung

Die Wüstenrot Versicherungs-AG setzt in der Sach- und Haftpflichtversicherung auf langfristig stabile Rahmenbedingungen für ihre Vermittler und Kunden sowohl hinsichtlich der Bedingungs- als auch der Preisgestaltung. Daher wurden 2014 nur im Produkt Landwirtschaftliche Bündelversicherung Anpassungen vorgenommen, die einerseits erkannte Neuerungen im Markt berücksichtigten, andererseits der Schadenentwicklung der letzten Jahre durch eine risikoorientierte Preisanpassung Rechnung trugen. Die bereits im Herbst 2013 vorgenommenen Produktpassungen im Bereich der Eigenheimversicherung zeigten 2014 den gewünschten Erfolg, der zu einem zu Gunsten reiner Inhaltsdeckungen veränderten Neugeschäftsmix führte.

Marketing & Kommunikation

Beginnend mit 2014 wurde der Kommunikationsauftritt für die gesamte Wüstenrot Gruppe – mit Ausnahme der Wort-/Bildmarke - gänzlich erneuert. Dabei wurde in Anlehnung an die Kundenstrategie der Kunde und sein Leben noch stärker ins Zentrum gerückt. 'So schnell kann's gehen' lautet der neue Slogan von Wüstenrot. Die neue Werbelinie spielt mit den Überraschungen des Lebens auf moderne, witzige und auffällige Weise. Es wird auf den Kernwerten der Marke aufgesetzt, wobei diese noch stärker als Versicherer positioniert wird, denn der Fokus wurde in der Kommunikation und bei verkaufsfördernden Maßnahmen auf die Absicherung geschaffener Werte und biometrischer Risiken gelegt. Dafür wurden Produktbündelangebote geschnürt, die dem Kunden neben einer Rundumabsicherung auch noch helfen, Geld zu sparen. Zudem wurde die bestehende Wort-/Bildmarke um den Zusatz „Finanzieren – Vorsorgen – Versichern“ ergänzt.

Kundenstrategie

Der Paradigmenwechsel „Von Produktorientierung zu Kundenorientierung“ wurde 2014 konsequent fortgeführt. CRM-Systeme und das elektronische Beratungsinstrument Mylife wurden begleitet von Motivverkaufstrainings implementiert. Beginnend mit 1.6.2014 wurde das Kundenbindungsprogramm „Wüstenrot – mein Leben“ einhergehend mit dem Motivverkaufs-Anreizprogramm für Vermittler „Mein Wüstenrot“ eingeführt. STEN wurde hierfür – resultierend aus dem Herzen der Marke WÜSTENrot, dem mittleren Quadrat, das für den KUNDEN steht – als Symbol geschaffen, das die Markenkernwerte Vertrauen, Nähe und Sicherheit widerspiegelt.

1.3.2. Vertrieb

Vertriebsstrategie

Hinsichtlich Vertriebskanäle wurde der qualitative Ausbau des Stammvertriebs fortgesetzt. Die Produktivität konnte durch neue Beratungskonzepte gesteigert werden. Parallel wurde gezielt, zum Beispiel durch regionale Lehrlingsinitiativen, in Nachfolgemodelle investiert. Für Neueinstellungen gilt weiterhin eine hochwertige Auswahlpolitik.

Im Maklervertrieb wurde entsprechend dem strategischen Fokus die Anzahl der „Top-Geschäftsbeziehungen“ um mehr als 70 % ausgebaut. Dies ist wichtig für eine breite regionale Verankerung in diesem Vertriebssegment. Im Partnervertrieb lag und liegt - speziell im Finanzierungsgeschäft - der Schwerpunkt auf ausgezeichnetem (Abwicklungs-)Service.

Vertriebsleistung

Nach den medial kritischen Vorjahren in der Leben-/Krankenversicherung nahmen 2014 zwei externe Faktoren positiven Einfluss auf den Verkauf von Lebensversicherungsprodukten: erstens wuchs mit dem Versand der „Pensionskonten-Salden“ das Bewusstsein für die Notwendigkeit der privaten Vorsorge bei vielen Kunden. Zweitens verbesserten sich die steuerlichen Rahmenbedingungen für Kunden ab 50 Jahren bei Einmalergängen. Wüstenrot hat hier viel in die Kunden-Beratung investiert, wodurch die Neugeschäftsbeitragssumme auf 585,5 Millionen Euro (+61 Millionen Euro bzw. +11,6 % zu Vorjahr) gesteigert werden konnte. Die verrechnete Prämie im Gesamtbestand wurde insgesamt um 7 Millionen Euro ausgebaut.

Im Bereich der Schaden-/Unfallversicherung steigt das Neugeschäft mit 26,8 Millionen Euro (+0,9 % zu Vorjahr) ebenfalls an, was zu einem überdurchschnittlichen Bestandswachstum im Marktvergleich von 3,5 % (verrechnete Prämie zum Vorjahr) führt. Besonders erfolgreich verlief das Neugeschäft bei den KFZ-Versicherungen, wo trotz Preisanpassungen ein Plus von 1,8 % erzielt wurde, und bei der Unfallversicherung mit einem Plus von 5,6 %.

Die Dienstleistungserträge in den Bereichen Bauspar-Ansparen und Finanzieren wurden ebenfalls ausgebaut.

1.3.3. Entwicklung des technischen Geschäfts

Lebensversicherung

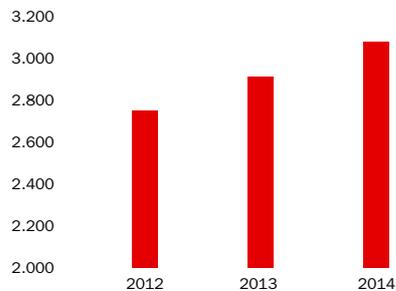
Der Jahresbeginn 2014 war durch die gesetzliche Veränderung bei Einmalergängen geprägt. Dadurch waren ab 1. März Einmalergänge für 50-jährige schon ab einer Mindestlaufzeit von 10 Jahren möglich. So war nach einem verhaltenen Jahresstart im Frühjahr ein Boom die Folge. Die Abschlüsse bei Einmalergängen verzehnfachten sich.

Bei den biometrischen Risiken wurde die im Herbst 2013 eingeführte Risiko-Vorsorge mit optionalem Pflegebaustein ausgezeichnet angenommen. Die Zusatzversicherung, die bei Pflegebedürftigkeit zahlt, wurde bei rund zwei Drittel aller Risiko-Vorsorge-Verträge eingeschlossen. Diese Zusatzversicherung ist im deutschsprachigen Raum völlig neuartig und hat Vermittler und Kunden von Beginn an gleichermaßen überzeugt. Die erhöhte Nachfrage nach privaten Vorsorgelösungen infolge der Pensionskontonachricht konnte durch den in den letzten Jahren forcierten Motivverkauf und alle hierfür geeigneten Tarife, wie die Fixkostenversicherung oder die bereits im Herbst des

Vorjahres erfolgreich implementierte Flexible Life, gestillt werden. Das Neugeschäft in der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge (PZV) blieb jedoch unverändert auf vergleichbar niedrigem Niveau. Das entspricht auch der Entwicklung auf dem Gesamtmarkt. Daher wurde unsere PZV im Herbst einem Relaunch unterzogen und unter neuem Namen „Wüstenrot Extrapension“ aufgelegt. Generell konnten in der Lebensversicherung vorzeitige Vertragsauflösungen in Form von Rückkauf und Beitragsfreistellungen im Vergleich zu den Vorjahren um 3,4 % reduziert werden. Auch das Neugeschäft gegen laufende Prämie in der Lebensversicherung ist im Vergleich zum Vorjahr von 11,1 Millionen Euro auf 11,8 Millionen Euro angestiegen und verzeichnet damit ein Plus von 6,3 %. Dementsprechend konnten die verrechneten Prämien (gegen laufende Prämie und Einmaleraläge) gegenüber dem Vorjahr um 2,5 % erhöht werden.

Die 2014 erfolgte Senkung des Rechnungszinses bei der Berechnung der Personalarückstellungen bewirkt im Bereich der Betriebsaufwendungen einen einmaligen Kostenschub in Millionenhöhe, welcher gegenüber dem Vorjahr eine negative Wirkung auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit sich bringt.

Leben Risikoversicherung (Versicherungssumme) IN MEUR



Krankenversicherung

2014 konnte das Prämienaufkommen in der Krankenversicherung wiederum leicht gesteigert werden. Nach wie vor resultieren Neuabschlüsse im Bereich der Krankenversicherung im Wesentlichen aus den Bündelprodukten KidCare und PlusCare, die aus einer Kombination von Krankenhaustagegeldversicherung und Unfallversicherung bestehen. Das Leistungsniveau konnte wie in den Vorjahren gleichbleibend stabil gehalten werden.

Schaden- und Unfallversicherung

Mit einem Anstieg der verrechneten Prämien der gesamten Bilanzabteilung Schaden-/Unfallversicherung von +3,5 % auf 185,7 Millionen Euro hat die Wüstenrot Versicherungs-AG auch 2014 ein über dem Marktdurchschnitt liegendes Prämienwachstum erreichen können. Entsprechend der strategischen Ausrichtung wurden die Bestände an Unfallversicherungen (+12,4 %, bezogen auf die Jahresnettoprämie), an Privat-Rechtsschutzversicherungen (+9,1 %) und an Haushaltsversicherungen (+5,7 %) aufgrund der spezifischen Vertriebsaktivitäten besonders ausgeweitet. Bei der verrechneten Prämie war die dynamischste Entwicklung 2014 in der Unfallversicherung mit einem Anstieg um 12,9 % zu verzeichnen. Das Prämienniveau in den KFZ-Versicherungszweigen hat sich 2014 gegenüber dem Vorjahr leicht reduziert, was in der KFZ-Haftpflichtversicherung bei einem beinahe unveränderten Bestand an versicherten Risiken auf eine geringfügige Reduktion der Durchschnittsprämie aufgrund der Umstufungen im Bonus-/Malus-System zurückzuführen ist. In der KFZ-Kaskoversicherung wurde bewusst ein weiterer Bestandsrückgang hingenommen, da das am Markt gegebene Preisniveau seitens der Gesellschaft für insuffizient angesehen wird.

Die Versicherungsleistungen der gesamten Schaden-/Unfallversicherung lagen 2014 mit 120,9 Millionen Euro unter dem Niveau des Vorjahrs, was in erster Linie auf das Ausbleiben eines Großereignisses aus dem Naturgefahrenbereich im Jahr 2014 zurückzuführen ist (das Hochwasser 2013 verursachte einen wirksamen Schaden in der Höhe von 6,8 Millionen Euro). Gegenüber dem Vorjahr ist eine deutliche Verringerung der Versicherungsleistungen im Bereich der KFZ-Kaskoversicherung festzustellen, in der sich der Schadensatz von 80,7 % aufgrund der zurückhaltenden Zeichnungspolitik und der vorgenommenen preislichen Maßnahmen auf 66,8 % massiv verbessert hat. Als besonders ertragreich ist das KFZ-Haftpflichtversicherungsportefeuille der Gesellschaft anzusehen, das im Jahr 2014 mit einer Schadenquote von 67,9 % ein gegenüber dem Vorjahr sogar noch leicht verbessertes Ergebnis aufweisen kann.

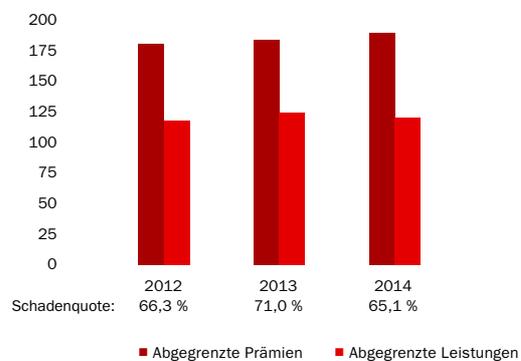
Negativ verlaufen ist 2014 der Versicherungszweig Feuer, der durch Großschäden in landwirtschaftlichen Objekten mit einer Schadenquote von 113,9 % abschließt. Verbessert gegenüber dem Vorjahr, aber weiterhin durch Großschäden belastet, ist der Versicherungszweig Unfallversicherung, in dem allerdings auch eine Umstellung der Berechnung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu einer Erhöhung der Versicherungsleistungen des Rechnungsjahres führt. Mit einer Gesamtschadenquote von 65,1 % liegt das versicherungstechnische Ergebnis vor Kosten deutlich über dem Vorjahr, in dem eine Schadenquote – nicht zuletzt bedingt durch das Naturereignis Hochwasser 2013 – von 71,0 % ausgewiesen werden musste.

Bei den Betriebsaufwendungen bewirkt 2014 die Senkung des Rechnungszinssatzes bei der Berechnung der Personalrückstellungen einen vermutlich einmaligen Kostenschub in Millionenhöhe. Zusätzlich verursachen die marktüblich unterschiedlichen Provisionssätze einzelner Produkte aufgrund der Verschiebungen im Portefeuille Zuwächse bei den Abschlusskosten und eine weitere Erhöhung des Kostensatzes, obwohl im Bereich des Versicherungsbetriebes ein straffes Kostenmanagement dafür Sorge trägt, dass trotz der systemimmanenten Kostensteigerungen im Personalbereich und Preiserhöhungen bei benötigten Dienstleistungen, wie Porto, die Aufwendungen nicht stärker steigen als die Prämien. Die als Ertragskennzahl für das Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft übliche Combined Ratio liegt trotz des höheren Kostensatzes im Jahr 2014 mit 99,1 % deutlich unter dem Wert des Vorjahres.

Vom positiven Geschäftsverlauf des Jahres 2014 profitierten auch die Rückversicherungspartner der Gesellschaft, die aus den für die Abdeckung von Großschäden bzw. Großereignissen abgeschlossenen Schadenexcedentenrückversicherungsverträgen 2014 deutlich niedrigere Leistungen als im Vorjahr erbringen mussten. Der als Eigenkapitalersatz dienende Quotenrückversicherungsvertrag in der KFZ-Haftpflichtversicherung stellte sich aufgrund des positiven Ergebnisses in diesem Versicherungszweig im Jahr 2014 als besonders ertragreich für die Rückversicherer dar.

Wie bereits in den letzten Jahren ist auch 2014 wiederum die als Sicherheitspolster für allfällig negative Schadenentwicklungen in künftigen Jahren dienende Schwankungsrückstellung deutlich angewachsen. Vor allem durch Zuführungen in den Versicherungszweigen Sturm und KFZ-Kasko hat sich die Schwankungsrückstellung insgesamt um 10,2 Millionen Euro auf 75,0 Millionen Euro erhöht.

Abgegrenzte Prämien/Leistungen – Schaden/Unfall IN MEUR



**MIT UNSEREM
ANGEBOT HELFEN WIR
UNSEREN KUNDEN, IHR
LEBEN SICHERER UND
SORGENFREIER ZU
GESTALTEN.**

„Sichere
Veranlagung
steht hoch
im Kurs.“

1.3.4. Ergebnis der Kapitalveranlagung

Die gesamten Kapitalanlagen der Wüstenrot Versicherungs-AG lagen per 31. Dezember 2014 bei 4,630 Milliarden Euro. Davon entfallen 4,275 Milliarden Euro auf den Bereich Lebensversicherung. Der Anteil der fonds- bzw. indexgebundenen Lebensversicherung beträgt davon 519,8 Millionen Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung erreichten die Kapitalanlagen 330,5 Millionen Euro, in der Krankenversicherung 24,6 Millionen Euro. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies einen Anstieg der Kapitalanlagen in Höhe von 2,2 %.

Das Ergebnis der Kapitalveranlagung lag bei 156,8 Millionen Euro, was einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 3,3 % bedeutet. Die laufenden Erträge lagen aufgrund des sinkenden Renditeniveaus und somit niedrigeren Wiederveranlagungssätzen bei festverzinslichen Wertpapieren unter den Vorjahreswerten. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen lagen über den Vorjahreswerten und konnten die im Vorjahresvergleich höheren Verluste deutlich überkompensieren. Die Nettorendite der Kapitalanlagen lag bei 3,8 %.

Bei festverzinslichen Wertpapieren wurden insbesondere Veranlagungen in Corporate Bonds, Finanzanleihen sowie Regierungsanleihen (Investment Grade) weiter ausgebaut. Zur Diversifikation wurden Veranlagungen in hypothekarisch besicherte Darlehen sowie Schuldscheindarlehen getätigt. Neuveranlagungen im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere konnten jedoch nur zu niedrigeren Niveaus getätigt werden. Die Quote der Aktien und Alternative Asset-Klassen wurde im Jahresverlauf leicht reduziert. Reinvestitionen der Rückflüsse bei Alternative Investments erfolgten in Veranlagungen, die stabile laufende Erträge erwarten lassen.

Die stillen Reserven verzeichneten aufgrund der noch einmal deutlich nachgebenden Renditeniveaus und den neuen Allzeittiefs bei Staatsanleihen im Kernlandbereich einen deutlichen Anstieg, und stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 417,5 auf 622,9 Millionen Euro an.

Diese Veränderung resultierte in erster Linie aus festverzinslichen Wertpapieren aber auch Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Bereich der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere konnten insbesondere Investmentfonds und alternative Asset-Klassen Zuwächse verzeichnen.

Das Renditeniveau bei Staatsanleihen der Kernländer lag 2014 erneut deutlich unter der durchschnittlichen Garantieverzinsung in den Beständen der Lebensversicherung. In diesem Zusammenhang spielen Diversifikation, sowie der verstärkte Fokus auf das Aktiv-Passiv-Management (ALM) eine zentrale Rolle zur stabilen Entwicklung des Ergebnisses der Kapitalveranlagung. Im Hinblick auf das bestehende Portfolio wurde die Komplexität weiter reduziert. Im Rahmen der strategischen Asset-Allokation liegt der Fokus auf Produkten, die transparent und im ALM-Kontext für Wüstenrot passend sind. Ebenso werden die Rahmenbedingungen der Regulatorien aus Solvency II bei der Veranlagung der Kapitalanlagen bereits berücksichtigt.

Immobilien

Die Marktteilnehmer sind sich weitgehend einig darüber, dass der österreichische Immobilienmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 auf einem hohen und stabilen Niveau verblieben ist. Das Investmentvolumen verzeichnete im Vergleich zu 2013 (1,7 Milliarden Euro) einen Rekordwert von ca. 2,8 Milliarden Euro. Zunehmend zeichnet sich hier eine Angebotsverknappung bei Core-Objekten, insbesondere im Bürosegment, ab. Institutionelle Investoren legen daher ihren Fokus auch auf niedrigere Qualitäten. Dieser Markt führte zu einem Rückgang der Spitzenrendite von langfristig vermieteten Büro-/Investmentobjekten auf den für unsere Gesellschaft maßgeblichen Märkten Wien und Salzburg auf rund 5 %. Verstärkt wurde dieser Trend dadurch, dass auch internationale Investoren den heimischen Markt wieder ins Auge fassen.

Die Mietnachfrage im Wohnungssektor ist ungebrochen. Das Portfolio der Gesellschaft verfügt derzeit über kein der Nachfrage entsprechendes Angebot (mehr), weshalb für die Zukunft verstärkt ein Ausbau des Wohnungssegments angestrebt wird. Gleichzeitig zeigt sich aber auch der Vermietungserfolg im Bürosegment als sehr solide. Das Ziel eines nachhaltigen Leerstandes im Portfolio von max. 5 % wird erreicht. Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Marktentwicklung bewegt sich auch die Leerstandsrate in Wien (rund 6,6 %) und in Salzburg mit rund 4 % im internationalen Vergleich auf einem sehr niedrigen Niveau.

Mit der Marktentwicklung korreliert der eigene Immobilienbestand. Im Jahr 2014 konnten lediglich zwei Zukäufe getätigt werden. Die verlangten Kaufpreisrenditen bergen speziell für die künftigen regulatorischen Anforderungen ein beträchtliches Liegenschaftszinsänderungsrisiko. Die Brutto-Mieterlöse konnten im Berichtszeitraum auf 17,9 Millionen Euro (2012: 17,5 Millionen Euro) gesteigert werden und auch die stillen Reserven (125,8 Millionen Euro) nahmen weiter zu.

Die aktive Bewirtschaftung des Portfolios und die bevorstehende Fertigstellung erster Projekte werden zu einer weiteren Verbesserung der Kennzahlen führen.

1.3.5. Berichterstattung gem. § 81 p VAG

- * Ausgliederung der internen Revision an die Bausparkasse Wüstenrot AG
- * Ausgliederung der Rechenzentrumsleistungen an die Wüstenrot Datenservice GmbH

1.3.6. Ergebnis 2014

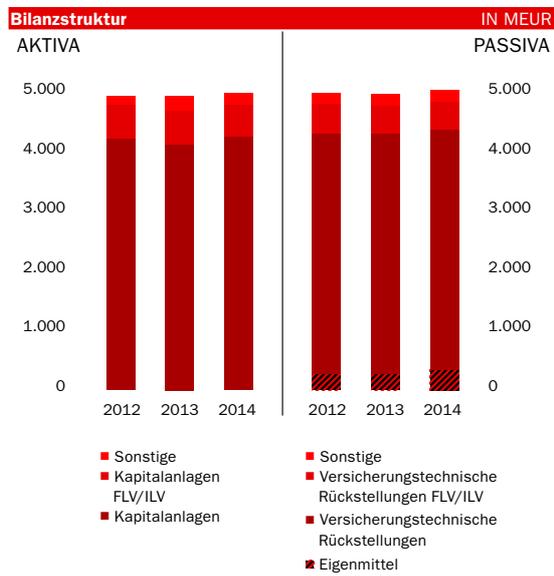
Das Jahresergebnis nach Zuweisung zur Zinszusatzrückstellung bzw. vor Steuern und Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer betrug im Berichtsjahr 35,5 Millionen Euro. Nach Zuweisung an die Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer in Höhe von 22,8 Millionen Euro in der Lebensversicherung, einer Auflösung von un versteuerten Rücklagen in Höhe von 16,9 Tausend Euro und einer Zuweisung an die freie Rücklage von 2,2 Millionen Euro verbleibt nach Berücksichtigung von 4,7 Millionen Euro Steuern vom Einkommen (inkl. Steuern aus Vorjahren und latenten Steuern) ein Bilanzgewinn von 5,9 Millionen Euro.

EIN ERFOLGREICHES
JAHR LIEGT HINTER
UNS. EIN BESONDERES
JAHR LIEGT VOR UNS.

„4,8
 Milliarden
 Euro
 Bilanzsumme.“

1.3.7. Bilanzsumme der Wüstenrot Versicherungs-AG

Die ausgewiesene Bilanzsumme liegt zum Jahresende 2014 bei 4,8 Milliarden Euro.

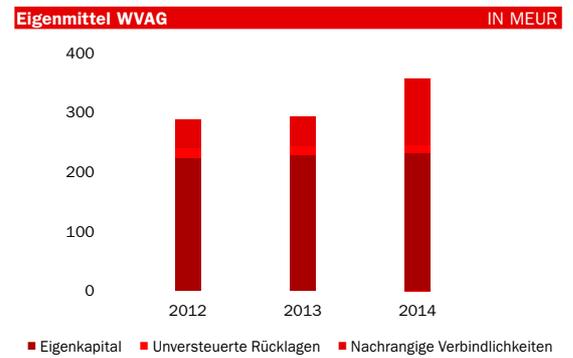


1.3.8. Eigenmittel

Die bilanziellen Eigenmittel erreichten zum Bilanzstichtag 351,6 Millionen Euro (+21,5 %).

Die Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen belief sich auf 163,7 Tausend Euro. Die freien Rücklagen erreichten einen Stand von 144,8 Millionen Euro.

Durch die Aufnahme von zusätzlichem Ergänzungskapital in Höhe von 60,0 Millionen Euro erhöhten sich die nachrangigen Verbindlichkeiten auf insgesamt 110,0 Millionen Euro.



Die Solvabilitätsquote zum Stichtag 31.12.2014 beträgt 181,9 %.

1.3.9. Gewinnverteilungsvorschlag

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinnes

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2014 in Höhe von 5.857.041 Euro zur Ausschüttung einer Dividende auf das auf 120.000 Stückaktien verteilte gewinnberechtigte Grundkapital in Höhe von 5.625.000 Euro und einer Dividende von 8 % auf das Partizipationskapital, das sind 232.041 Euro, zu verwenden.

1.3.10. Personal

Die Kernkompetenz der Unternehmensgruppe Wüstenrot liegt in der individuellen, persönlichen und kontinuierlichen Betreuung ihrer Kunden. Persönliche und langfristige Kunden- und Vertriebspartnerbeziehungen sorgen für ein wachsendes Vertrauen. Unsere Mitarbeiter sind der Garant für den nachhaltigen Unternehmenserfolg. Diese Position als attraktiver Arbeitgeber nach innen und außen soll daher weiter gestärkt werden.

Professionelles Recruiting ist eine von zahlreichen Aufgaben, die einen attraktiven Arbeitgeber auszeichnen. Der professionelle Umgang mit Bewerbern und ein aufschlussreiches Feedback aus einem externen Marktvergleich zeigen für uns eine hohe Kompetenz und Qualität. „Career“ untersuchte mit der Studie „Best Recruiters“ die Recruiting-Qualität der Top-500 Arbeitgeber in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Das Ergebnis dieser Studie für Österreich stellte Wüstenrot ein hervorragendes Zeugnis aus: In der Branche der Versicherungen erreichte Wüstenrot das „Goldene Best Recruiters Siegel“ und damit den 1. Platz.

Zum Stichtag 31.12.2014 weist das Unternehmen folgende Personalstruktur auf:

Mitarbeiter-Anzahl (inkl. karezierte Mitarbeiter) per 31.12.2014				
	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil Frauen
Zentrale	148	264	412	64,08 %
Vertrieb Innendienst	84	248	332	74,70 %
Vertrieb Außendienst	180	77	257	29,96 %
Summe Mitarbeiter WVAG	412	589	1001	58,84 %
davon Führungskräfte	76	20	96	20,83 %

Zum Jahresende 2014 waren 1001 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Anzahl der Mitarbeiter inkl. karezierte Mitarbeiter und Lehrlinge ist im Vergleich zum Jahr 2013 um 16 Arbeitnehmer gestiegen, wobei davon 13 Arbeitnehmer von der Wüstenrot Versicherungs-AG an die Wüstenrot Datenservice GmbH überlassen sind. Ein besonderer Fokus lag auf der Entwicklung des Personalaufwandes. In enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Controlling werden durch einen laufenden Soll-Ist-Vergleich allfällige Abweichungen identifiziert und notwendige Maßnahmen eingeleitet.

1. Platz in der Studie „Best Recruiters“

Das Arbeitnehmerschutzgesetz sieht auch die Verpflichtung zur Evaluierung von psychischen Belastungen am Arbeitsplatz vor. Dazu wurde eine Projektgruppe unter Einbindung des Betriebsrates und mit Unterstützung eines externen Beratungsunternehmens gebildet. Als Teil eines festgelegten Aktionsplanes konnten im Oktober mittels einer Online-Befragung alle Mitarbeiter zu den Themen Aufgaben, Arbeitsabläufe, Arbeitsumgebung und Arbeitsklima Antworten geben. Der erzielte Gesamtrücklauf der Befragung von 68 % wurde von den externen Beratern im Vergleich zu anderen betrieblichen Befragungen als überdurchschnittlich hoch eingestuft und als wichtiger Indikator zur Beurteilung der Akzeptanz von Befragungen gesehen.

Die Erneuerung der Zutrittskontrolle an den Betriebsstandorten unter Verwendung eines elektronischen Schließsystems machte eine neue Betriebsvereinbarung notwendig. Das neue Schließsystem dient ausschließlich zu Zwecken der Zugangserfassung, Datensicherheit und Gebäudesicherheit.

Im Zuge der Überprüfung der geltenden Vergütungsrichtlinie anhand der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen gab es Empfehlungen für die Gestaltung der verschiedenen Vergütungsmodelle. Wüstenrot sieht die variable Vergütung besonders im Vertrieb als ein wichtiges Instrument an, um Leistung zu belohnen sowie engagierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden. Daher wurden bei den Vergütungsprozessen zahlreiche Verbesserungen vorgenommen und die Vergütungsrichtlinie dahingehend aktualisiert.

1.3.11. Organisations- und Personalentwicklung

Die umfassende Entwicklungsarbeit orientiert sich an den Strategien der Wüstenrot Gruppe und wurde auch 2014 in den zahlreichen Organisations- und Personalentwicklungs-Initiativen sichtbar. Ziel ist es, die Führungskräfte und deren Mitarbeiter zu befähigen, an sie gestellte Herausforderungen effizient zu meistern.

Im Zeitraum von Jänner bis Dezember wurden 189 Veranstaltungen mit einer Dauer von 446 Tagen durchgeführt. Insgesamt absolvierten 914 Mitarbeiter unsere Seminare. Insgesamt gab es 2.431 Teilnahmen an den Veranstaltungen. An eLearning Kursen konnten 2.491 Teilnahmen registriert werden.

Erfreulich war auch die externe Zertifizierung der Wüstenrot Entwicklungsarbeit durch die Verleihung des international anerkannten Gütesiegels „Committed to Excellence“ sowie die Nominierung für den „Knowledge-Staatspreis 2014“.

**UNSERE MITARBEITER
SIND UNSER
WERTVOLLSTES
KAPITAL.**

1.3.12. IT-Unterstützung

2014 konnte ein auf die Vertriebsstrategie ausgerichtetes Masterprojekt erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel dieses Projektes war die zeitnahe Kommunikation und Verarbeitung der Geschäftsfälle bei gleichzeitig hoher Servicierung der Vertriebsmitarbeiter. In insgesamt 33 Einzelprojekten wurden mit Blickrichtung auf langfristige und nachhaltige Lösungen moderne technische Systeme geschaffen und ausgerollt. Nunmehr sind die technischen Voraussetzungen für die elektronische Einreichung aller Geschäftsfälle geschaffen worden und für definierte Massengeschäftsfälle steht die automatisierte Dunkelverarbeitung zur Verfügung. In einem zweiten Schwerpunkt wurde die elektronische Zustellung der gesamten Vertriebs- und Kundenkorrespondenz realisiert. Ebenfalls im Rahmen dieses Projektes umgesetzt wurde die Verbesserung der technischen Servicierung der unabhängigen Versicherungsvermittler.

Im Bereich der mobilen Kommunikation erfolgte 2014 ein Austausch der bisher verwendeten Mobiltelefone. 300 Führungskräfte und rd. 250 Vertriebsmitarbeiter wurden mit modernen Devices ausgestattet. Bei der Auswahl der Geräte wurde ganz besonders dem Sicherheitsgedanken Rechnung getragen, durch entsprechende technische und organisatorische Maßnahmen galt es, das Risiko des Datenverlustes oder des unerlaubten Eindringens in Firmennetzwerke zu verhindern.

Im Rahmen des Projektportfoliomanagements waren auch 2014 zahlreiche Projekte termingerecht abzuwickeln, die die Einhaltung neuer oder geänderter regulatorischer Vorgaben sicherstellen sollen. Einen besonderen Schwerpunkt bildeten auch 2014 jene Projekte, die der Vorbereitung bzw. der Umsetzung des unter Solvency II bekannten regulatorischen Rahmenwerkes dienen.

1.3.13. CSR – soziale Verantwortung

Maßnahmen im Bereich CSR werden unter der Prämisse umgesetzt bzw. unterstützt, wenn sie direkt mit dem Unternehmenszweck und der Erhaltung von Wohn- und Lebensqualität der Menschen in Zusammenhang steht.

Die körperliche Gesundheit und das psychische Wohlbefinden der Mitarbeiter zählen dabei zu den wichtigsten Faktoren für den betrieblichen Erfolg der Wüstenrot Gruppe. Mit zahlreichen Maßnahmen, wie den jährlichen Gesundheitstagen, wird Wüstenrot diesem Anspruch gerecht und wurde hierfür bereits mehrfach mit dem österreichischen Gütesiegel für innerbetriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Mitarbeiter der Wüstenrot Gruppe können jährlich einen persönlichen Gesundheitscheck vornehmen lassen. In Kooperation mit dem Verein SIPCAN werden individuelle Analysen des Risikos für Herz-Kreislauf-Erkrankungen gemacht und darauf basierend ärztliche Vorsorge- und Therapieempfehlungen sowie Ratschläge für sinnvolle Korrekturen des Lebensstils vorgenommen.

Bei sozialen Engagements gilt es, das Leben für sozial und gesundheitlich benachteiligte Mitmenschen lebenswerter zu machen und sich für ein offenes, tolerantes und respektvolles Miteinander einzusetzen. Mit der seit nunmehr zehn Jahren bestehenden Kooperation mit der Stiftung Kindertraum konnte zahlreichen Kindern und Jugendlichen mit besonderen Lebensherausforderungen unter Einsatz therapeutischer Hilfsmittel und Therapiemaßnahmen geholfen werden. Auch das Rote Kreuz wird seit Jahren bei Projekten maßgeblich unterstützt. Wüstenrot ist seit vielen Jahren auch ein wichtiger Förderer des österreichischen Spitzensports, wobei Nachwuchsförderung bei Wüstenrot groß geschrieben wird. Nicht nur im Unternehmen sondern auch im Sport. Wüstenrot begleitet Sportler bis zum großen Erfolg - auch durch schwierige Phasen - und sorgt dafür, dass sie sich wirtschaftlich unabhängig auf ihre Aufgaben konzentrieren können. Es ist entscheidend, dass die Person zu den Werten passt, die das Unternehmen vermitteln will, denn die Sportler sind wertvolle Vorbilder für die Mitarbeiter. Auch die Optimierung der Energieeffizienz hat einen hohen Stellenwert für Wüstenrot und wird angebotsseitig mittels eines speziellen Online Energiechecks und einem Energiespardarlehen für Renovierung und thermische Sanierungsmaßnahmen verstärkt.



2. RISIKOBERICHT

Der Vorstand der Gesellschaft bekennt sich zu einem umfassenden unternehmensweiten Risikomanagement mit dem Ziel, durch die Schaffung und Weiterentwicklung von bedarfsgerechten Risikoinstrumenten den beständig wachsenden internen und externen Anforderungen gerecht zu werden. Die gezielte und kontrollierte Übernahme von Risiken unter Beachtung von Renditezielen und Eigenkapitalanforderungen ist dabei integraler Bestandteil unseres Handelns.

Aufgabe des Risikomanagements ist die ganzheitliche Betrachtung der Risiken. Im Mittelpunkt stehen Identifikation, Bewertung, Analyse, Überwachung und Steuerung aller relevanten Risiken. Der **Risikomanagementprozess** wird – abgeleitet von der Risikostrategie, die auf den strategischen Geschäftszielen basiert – fortlaufend durchgeführt. Die Ausgestaltung orientiert sich an Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftstätigkeit. Das Risikomanagement vereint alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit allen wesentlichen, die Wüstenrot Versicherungs-AG bedrohenden Verlust- oder Schadensgefahren. Es hat das vorrangige Ziel, die als wesentlich erkannten Risiken des Unternehmens transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Die **Organisationseinheit** „Risikomanagement“ ist organisatorisch von anderen Bereichen der Unternehmenssteuerung getrennt. Zu den Aufgaben dieser Stelle gehören neben der Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung, Überwachung und Steuerung der relevanten Risikoarten auch die laufende Überprüfung der Funktionsfähigkeit und der Effizienz der Risikomanagementsysteme. Eine der Hauptaufgaben des Risikomanagements ist die Überwachung der Risikotragfähigkeit des Unternehmens nach den Leitlinien der Risikostrategie. Die Berechnung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit ist elementarer Bestandteil der Unternehmenssteuerung. Die Risikotragfähigkeit ist dann gegeben, wenn die Risikodeckungsmasse höher ist als der Risikokapitalbedarf. Ein wesentliches Steuerungsinstrument hierfür ist ein funktionsfähiges Limitsystem.

Wichtige Risikokennzahlen werden durch ein **Ampel- und Limitsystem** überwacht und gesteuert. Ein klar definierter Eskalationsprozess gewährleistet die unverzügliche und umfassende Information von Vorstand sowie relevanten Abteilungen bzw. Gremien und dadurch eine frühzeitige Reaktion auf drohende bzw. erhöhte Risiken.

Ein wichtigstes Medium zur Überwachung aller relevanten Risiken ist der **interne Risikobericht**, der monatlich einen detaillierten Überblick über die aktuelle Risikosituation des Unternehmens gibt und die Basis für geschäftspolitische Entscheidungen des Vorstands bildet. Im Rahmen des vierteljährlichen Reportings erhält zudem der Aufsichtsrat risikorelevante Steuerungsinformationen zu allen wesentlichen Risikoarten der Wüstenrot Versicherungs-AG.

Identifikation der Risiken

Die Risikoinventur dient als zentrales Instrument zur Identifikation von bestehenden und potentiellen Risiken. Die Risikoinventur wird in der Wüstenrot-Gruppe durchgeführt, daher werden auch Abhängigkeiten der Risiken über die Ebene der Einzelunternehmen hinaus erfasst. Die einzelnen Risiken werden Risikokategorien zugeordnet. Aufgrund der Wesentlichkeit der Risiken werden die Intensität der Überwachung und Maßnahmen zur Risikoreduktion festgelegt. Die Methoden der Risikoquantifizierung werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Für die Gesamtbetrachtung der Risikolage des Unternehmens sind die Risiken aus Kapitalanlagen, versicherungstechnischen Risiken, Risiken von Forderungsausfällen im Versicherungsgeschäft, das Liquiditätsrisiko sowie operationale und sonstige Risiken zu beachten.

RISIKEN LASSEN SICH
NICHT VERMEIDEN.
ABER MANAGEN.

Die Risiken aus Kapitalanlagen stellen innerhalb der Gesellschaft nach wie vor den wesentlichsten Risikobereich dar. Großer Wert wird daher auf Risikostreuung gelegt, insbesondere hinsichtlich der Emittenten, der Anlageklassen, Branchen und Länder. Die Veranlagung erfolgt im Rahmen einer im Sinne von Risiko und Ertrag ausgewogenen strategischen Assetallokation. Durch den Prozess zur Neuveranlagung ist sichergestellt, dass Risiken bei neuen Veranlagungsprodukten bereits im Vorfeld der Investition erkannt werden und zum angestrebten Risikoprofil passen.

Zur Überwachung der Risiken aus Kapitalanlagen besteht ein umfassendes Limitwesen, das regelmäßig überarbeitet wird. Im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere sind zur Beschränkung des Bonitätsrisikos Höchstbeträge für einzelne Ratingklassen sowie Limits für Einzelschuldner festgelegt. Neben dem gezielten Abbau von großen Exposures werden Derivate zur Absicherung gegen Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten verwendet. Neben einer Beurteilung der Schuldner nach dem Rating erfolgen weitere Analysen bezüglich der Bonität. Entwicklungen bei CDS-Spreads werden als Frühwarnindikatoren für kritische Bonitätsverschlechterungen verwendet. CDS (Credit Default Swaps) geben, sofern sie liquide gehandelt werden, eine zeitnahe Information über eine veränderte Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer über einen bestimmten Emittenten.

Limits für Investitionen in Aktien, Alternative Investments sowie für derivative Finanzinstrumente und strukturierte Produkte werden aus der strategischen Assetallokation abgeleitet.

Das Fremdwährungsrisiko wird durch teilweise Absicherung gegen Währungsschwankungen vermindert.

Im Hinblick auf das Marktliquiditätsrisiko existieren Mindestvorgaben für den Bestand an liquid handelbaren Kapitalanlagen mit entsprechender Risikostreuung.

Bezüglich der Rückflüsse aus Kapitalanlagen und der zufließenden Kundengelder, saldiert mit den leistungsbedingten Auszahlungen, ist das Wiederanlagerisiko zu beachten. Die zukünftigen Erträge müssen die versicherungstechnischen Leistungen und Kosten abdecken. In Form einer vorausschauenden Betrachtung werden hier entsprechende Szenarioanalysen durchgeführt. Daraus werden Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in einem gestressten Kapitalmarkt, abgeleitet.

Versicherungstechnische Risiken

In der Schaden- und Unfallversicherung sind die versicherungstechnischen Risiken in erster Linie durch das Prämien-/Schadenrisiko sowie durch das Reserverisiko bestimmt. Ferner besteht das Risiko von Forderungsausfällen im Versicherungsgeschäft. Das Portefeuille der Schaden- und Unfallversicherung wird laufend mit aktuariellen Methoden überprüft und auf seinen Risikogehalt hin analysiert. Erforderlichenfalls werden Maßnahmen zur risikogerechten Produktumgestaltung gesetzt. Daneben erfolgt eine laufende Überprüfung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Angemessenheit und ausreichendes Sicherheitsniveau. Dabei werden insbesondere Großschäden in den sogenannten „Long-Tail“-Versicherungszweigen berücksichtigt, wie zum Beispiel die KFZ-Haftpflichtversicherung. Die Ergebnisse finden unmittelbaren Eingang in die laufende Produktgestaltung und Kalkulation. Als Großschäden werden Schadensereignisse bezeichnet, die eine Schadensreservierung über 100 Tausend Euro erforderlich machen.

Für neue Produkte gibt es klare Zielvorgaben und Planungen für die innerhalb definierter Zeiträume zu erreichenden Losgrößen. Die Analyse der Risiken ist Bestandteil des Prozesses zur Produktgestaltung.

Als hauptsächliches Risikotransfertool wird die Rückversicherung eingesetzt. Diese dient der Risikoteilung zwischen Erst- und Rückversicherern. Eine adäquate Streuung der Rückversicherung dient zum einen der Kosteneffizienz und zum anderen dazu, das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern zu begrenzen. Bei der Auswahl der Rückversicherer anhand der Rückversicherungsstrategie ist die Bonität ein wesentliches Kriterium. Im Bereich der Lebensversicherung werden die versicherungstechnischen Rückstellungen kontinuierlich überprüft und Risikoanalysen hinsichtlich des Zinsgarantierisikos und biometrischer Risiken durchgeführt. Ein Stress der Stornoquote ist Bestandteil des monatlich durchgeführten Liquiditätsstresstests. Ferner werden die Rechnungsgrundlagen sorgfältig kontrolliert und nötigenfalls umgestellt. Gegebenenfalls werden Pauschalrückstellungen gebildet.

Durch die Annahmerichtlinien für Neuverträge ist sichergestellt, dass es dadurch zu keinen aus Risikosicht unerwünschten Risikokonzentrationen kommt.

Zur Einführung neuer Kundenprodukte besteht eine Neue-Produkte-Märkte-Richtlinie, die den Prozess der Konzeption und Einführung des neuen Produktes klar definiert und die damit verbundenen Risiken steuerbar macht. Diese Richtlinie ist für neue Produkte (Lebens-, Sach- und Krankenversicherung) als auch für neue Kapitalanlageinvestitionen anzuwenden und wird regelmäßig überarbeitet.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko im engeren Sinn bezeichnet das Risiko, dass das Unternehmen Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit termingerecht und uneingeschränkt erfüllen kann.

Die Liquiditätslage der Gesellschaft wird in einer Planrechnung am Jahresende für das darauffolgende Geschäftsjahr sowie über einen mehrjährigen Horizont dargestellt und monatlich aktualisiert. Darüber hinaus erfolgt eine Überprüfung der Liquiditätssituation auf täglicher Basis. Bei der Berechnung und Planung der zur Kapitalveranlagung zur Verfügung stehenden Mittel finden Zahlungseingänge, insbesondere aus Prämien und Kapitalrückflüssen sowie Zahlungsausgänge Berücksichtigung. Des Weiteren wird monatlich ein Liquiditätsstresstest durchgeführt, der auf der Finanzplanung aufsetzt und Stressszenarien hinsichtlich erhöhter Zahlungsausgänge bei gleichzeitiger Verminderung der Zahlungseingänge vorsieht.

Operationales Risiko

Dem operationalen Risiko sind Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen zugeordnet. Darunter fallen insbesondere betriebliche Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen oder durch externe Einflussfaktoren entstehen sowie rechtliche Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren. Es werden laufend Regelwerke implementiert bzw. überarbeitet, die sowohl unternehmensweite als auch fachbezogene Maßnahmen zur strukturierten und einheitlichen Bewältigung der einzelnen Aufgaben, Prozesse und Projekte umfassen. Durch erhöhte Transparenz und Dokumentation der einzelnen Prozesse wird eine Risikoreduzierung angestrebt. Durch die weitere Stärkung des **internen Kontrollsystems** auch im vergangenen Jahr wurde sichergestellt, dass die wesentlichen Prozesse und Risiken erkannt, dokumentiert, beurteilt und die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. Hier wird auch auf Konsistenz mit der Risikoinventur geachtet, die alle wesentlichen Risiken umfasst.

Darüber hinaus ist als eigener Bereich eine Konzernrevision installiert, die im Einklang mit den Anforderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes laufend und umfassend die Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit der betrieblichen Prozesse und des Geschäfts überprüft sowie die Umsetzung allfälliger Maßnahmen überwacht.

Krisenmanagement und Notfallplanung

Mit der Einrichtung des Notfall- und Krisenmanagements wurde ein System geschaffen, das die Bereiche Krisenvorsorge (Prävention), Krisenbewältigung und Krisennachbereitung umfasst. Um Gefährdungen des Unternehmens und der Mitarbeiter durch größere Schadensereignisse, z.B. aufgrund von Naturkatastrophen, Unfällen oder kriminellen Handlungen, zu begegnen, ist für den Bedarfsfall eine temporäre Organisationsform definiert. Selbst in kritischen Situationen werden dadurch die wichtigsten Geschäftsprozesse nicht oder nur möglichst kurzfristig unterbrochen, und die Auswirkungen des Schadensereignisses auf das Unternehmen minimiert.

Asset Liability Management (ALM) und Risikotragfähigkeit

Die Ertragserwartungen aus Kapitalanlagen in Verbindung mit den Risiken werden in Höhe und Fristigkeiten den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber gestellt. Die Analyse und die Ableitung von allfälligen Maßnahmen erfolgen im Rahmen eines ALM-Prozesses, bei dem das zuvor genannte Wiederanlage- und das Liquiditätsrisiko berücksichtigt werden. Die Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Risiken werden zum einen in der Risikotragfähigkeitsrechnung quantifiziert. Hierbei erfolgt nicht nur eine retrospektive Betrachtung zu einem Stichtag, sondern auch Projektionen der Kapitalausstattung versus den jeweiligen Kapitalbedarf. In Vorbereitung auf Solvency II erfolgen die Berechnungen nach dem Standardansatz. Neben der regulatorischen Sichtweise steht die Bewertung der Risiken nach eigenen Methoden und Modellen, die entsprechend dem Risikoprofil ausgewählt und angewandt werden. Die Ergebnisse aus den Berechnungen fließen auch in die Risikotragfähigkeitsrechnungen auf Konglomeratsebene ein.

Ergänzend dazu werden auch Szenarioanalysen durchgeführt, bei denen die Auswirkung von bestimmten Entwicklungen auf das Unternehmen untersucht wird. Diese Analysen dienen dazu, vorausschauend Handlungsoptionen zur Optimierung des Ertrags oder zur Minimierung von potentiellen Risiken abzuleiten. Im vergangenen Jahr wurde gemäß den regulatorischen Vor-

gaben eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung für die Wüstenrot Versicherungs-AG und die Versicherungsgruppe durchgeführt, die auf der Mittelfristplanung basiert und Projektionen der Kapitalausstattung sowie des ökonomischen Kapitalbedarfs darstellt. Der Bericht hierzu wurde der Aufsichtsbehörde übermittelt.

Risikomanagement in den Versicherungstöchtern

In den Versicherungstöchtern sind lokale Risikomanagementeinheiten und -gremien etabliert, die die Vorgaben aus dem Mutterunternehmen umsetzen, um innerhalb der Versicherungsgruppe eine einheitlich Sichtweise und Methodik zu gewährleisten. Dadurch ist auch sichergestellt, dass die lokalen Gegebenheiten und etwaige Besonderheiten angemessen berücksichtigt werden.

Die Risikoberichte aus den einzelnen Unternehmen der Versicherungsgruppe dienen als Basis für Ermittlung der Risikolage der Versicherungsgruppe.

Solvency II und Ausblick

Die in den letzten Jahren gestiegenen internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement, die Vorbereitung auf Solvency II sowie die aktuellen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten erfordern auch weiterhin hohe Anstrengungen zur Weiterentwicklung im Risikomanagement.

Neben der laufenden Tätigkeit steht die Vorbereitung auf Solvency II im Mittelpunkt. Im vergangenen Jahr hat EU-weit die offizielle Vorbereitungsphase in den einzelnen Mitgliedsstaaten begonnen. Dies bedeutet, dass einige Regelungsinhalte bereits vor dem eigentlichen Inkrafttreten von Solvency II zum 01.01.2016 in den Versicherungen umgesetzt werden müssen. Die Wüstenrot Versicherungs-AG nutzt die offizielle Vorbereitungsphase, die bereits in den Vorjahren im Hinblick auf Solvency II begonnenen Umsetzungsschritte zielgerichtet fortzusetzen. Zur Erleichterung der strukturierten Zusammenarbeit der für die Umsetzung besonders relevanten Unternehmensbereiche erfolgt die Vorbereitung im Rahmen eines Projektes mit zentralem Projektcontrolling unter direkter Einbindung des Vorstandes der Wüstenrot Versicherungs-AG an entscheidenden Punkten. In der Abteilung Risikomanagement wird für das Jahr 2015 im Rahmen dieses Projektes die Weiterentwicklung der Methoden und Prozesse zur unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung weiterhin eine zentrale Rolle spielen. Diese Solvabilitätsbeurteilung geht über den Standardansatz zur Berechnung des Solvenzkapitalerfordernisses hinaus und zielt auf eine ganzheitliche und vorausschauende Betrachtung von kurz- bis langfristig auftretenden Risiken ab.

Bei der Vorbereitung auf Solvency II liegt das Augenmerk nicht nur auf der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben, sondern vor allem auch auf der Weiterentwicklung der Instrumente zu einer risikoadäquaten Unternehmenssteuerung.

„Die Vorbereitungen für Solvency II liegen im Plan.“

3. VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER WÜSTENROT VERSICHERUNGS-AG 2015

Leben-/Krankenversicherung

Das marktseitige Umfeld lässt für 2015 keine markante Steigerung des Geschäftsumfanges im Bereich der Lebensversicherung erwarten. Zudem stellt 2015 keine Sondersituation bei ablaufenden Versicherungen dar. Das ganze Augenmerk gilt daher dem Neugeschäft. Die Produktpalette wurde im Sinne der Höchstzinsverordnung per 1.1.2015 auf den neuen Rechnungszins von 1,5 % umgestellt. 2015 werden die staatlich geförderte Pensionsvorsorge „Wüstenrot Extrapension“ breit ausgerollt und der Motivverkauf forciert. Im Bereich der klassischen Lebensversicherung soll dies durch die vorgenommene Verbesserung der Kostenstruktur der Tarife erleichtert werden. Es befindet sich ein für Österreich völlig neues Produkt zur Absicherung eines biometrischen Risikos in Vorbereitung. Es wird damit sowohl dem Stammvertrieb als auch dem Maklervertrieb ein wesentliches zusätzliches Instrument für bedarfsgerechten Verkauf gegeben.

Der Gesundheitsmarkt zählt zu jenem mit dem höchsten Wachstumspotential. Um das Angebot in der Motivwelt „Meine Gesundheit“ zu vervollständigen, wird Wüstenrot eine Gesundheitsvorsorge der Generali Versicherung AG unter eigenem Namen einführen: Wüstenrot PrimaMed. Das Produkt umfasst neben der Sonderklasse nach Unfall bzw. bei Krankheit auch einen Zusatzbaustein für Privatarzt und alternative Vorsorge einschließlich ambulanter Leistungen.

Schaden-/Unfallversicherung

Im 1. Quartal 2015 wird seitens der Wüstenrot Versicherungs-AG ein überarbeiteter KFZ-Tarif den Kunden angeboten werden, der vor allem durch erhöhte Deckungssummen dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung Rechnung trägt und zusätzlich einige marktkonforme Leistungsanpassungen vorsieht. Eine weitere Veränderung der Produktpolitik ist im Bereich der Sach- und Haftpflichtversicherungen 2015 nicht geplant, vielmehr gilt es, den Bestand der vom Markt positiv angenommenen Produkte in der Haushalt-, Eigenheim- und Rechtsschutzversicherung weiter auszubauen und dabei bei der Prämie pro Risiko ein optimales Verhältnis zwischen preislicher Wettbewerbsfähigkeit und optimalem Produktertrag sicherzustellen. Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre und des positiven Feedbacks der Vertriebspartner kann auch im Jahr 2015 mit einem über dem Marktdurchschnitt liegenden Wachstum in diesen Produktbereichen gerechnet werden. In der KFZ-Haftpflichtversicherung

ist es das Ziel, den Bestand an Versicherungsverträgen stabil zu halten, wobei aufgrund der Bonus-/Malus-Umstufungen mit leichten Prämienrückgängen gerechnet werden muss. Eine weiterhin zurückhaltende Zeichnungspolitik wird im Bereich der KFZ-Kasko betrieben werden, weil das am Markt vorherrschende Prämienniveau in diesem Versicherungszweig von der Gesellschaft als nicht ausreichend angesehen wird.

Wie die letzten Jahre gezeigt haben, ist das versicherungstechnische Ergebnis im Bereich der Sach- und Haftpflichtversicherungen wesentlich vom Ausmaß und der Frequenz von Großschäden abhängig, wobei für außergewöhnliche Ereignisse entsprechender Rückversicherungsschutz in einer dem Portefeuille der Wüstenrot Versicherungs-AG entsprechenden Struktur und Ausmaß eingekauft wurde. Ohne außergewöhnliche Ereignisse im Bereich der Naturgefahren oder Großschäden im Bereich der KFZ-Haftpflichtversicherung sollte auch 2015 eine Combined Ratio vor Rückversicherung im Ausmaß des Jahres 2014 erzielt werden können.

Für das 2. Quartal 2015 ist ein überarbeiteter Tarif für die Unfallversicherung vorgesehen. Neben einigen tariflichen Verbesserungen sind ertragssteigernde Anpassungen aufgrund der Schadensatzgegebenheiten in Vorbereitung, sowie eine noch präzisere Risikoselektion.

Vertriebsstrategie

2015 bleibt weiterhin anspruchsvoll im Sinne des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und den Auswirkungen auf Veranlagungsportfolio, Produktgestaltung und regulatorische Rahmenbedingungen. Im Bereich der Lebensversicherung gewinnen zunehmend Produkte mit reduzierten Garantien an Vertriebsrelevanz – hier gilt es die Motivberatung beim Kunden weiter zu stärken. Parallel liegt der Fokus auf dem Finanzierungsgeschäft, das im Sinne umfassender Beratung viele Synergien zum Versicherungsbereich bietet.

Marketing & Kommunikation

Das langfristige Ziel zur verstärkten Positionierung als Versicherung soll auch 2015 vorangetrieben werden. So wird die Absicherung geschaffener Werte und biometrischer Risiken bei der Finanzierungsberatung und bei der Versicherung von KFZ ein fix integrierter Bestandteil sein. Die Produktbündelangebote „Rundumschutzpaket“ und „Mobilitätspaket“ und der Familienrabatt in der KFZ-Haftpflichtversicherung (vor allem bei jungen Lenkern) werden dabei forciert.

2015 wird in der Werbung der Schwerpunkt auf Vorsorge gelegt – im Speziellen auf die Unfallvorsorge. Anlässlich des 90-jährigen Unternehmensjubiläums gibt es bei Abschluss einer Unfallvorsorge und auch im Zuge der neuen Gesundheitsvorsorge „Wüstenrot PrimaMed“ ein Jubiläumsangebot: 90 Tage prämienfrei.

Zudem werden Wüstenrot Produkte 2015 angreifbar: Gebündelt in Motivboxen können sie, wie klassische Handelsprodukte, in den Filialen von Kunden gleich mitgenommen werden. Dies wird durch eine neue Merchandising Kollektion mit eigener Designlinie abgerundet. Zur Komplettierung des CD-Relaunchs wird der neue Digitalauftritt als 360°-Kommunikationsplattform in mehreren Phasen ausgerollt und das Kundenmagazin „Mein Leben“ verstärkt digitalisiert.

Kundenstrategie

Mit dem neuen Werbeauftritt wurde bereits im Vorjahr der erste Schritt zu einem neuen Markenerlebnis von Wüstenrot gesetzt. Dieser Weg wird auch im Jubiläumsjahr konsequent fortgesetzt. Nach dem Motto „Mit der Hülle faszinieren – mit Service begeistern“ werden die Filialen der Wüstenrot Gruppe rundernerneuert. Bessere Standorte, ein gastfreundliches Ambiente und serviceorientierte Mitarbeiter sorgen dafür, dass die Marke besser beim Kunden verankert wird. Die Hülle alleine kann nicht begeistern – es sind die Mitarbeiter vor Ort, die eine Beratung zu einem positiven Markenerlebnis machen. Wüstenrot hat dafür eigene Servicecredos entwickelt: Den Kunden vor Augen. Die Marke im Herzen. Das Team an der Seite. Den Abschluss im Hinterkopf. Den Erfolg in der Hand. Unter Einbindung der Mitarbeiter wurden daraus Service-Guidelines entwickelt, die den Kunden und das profitable Wachstum des Unternehmens stets in den Mittelpunkt stellen.

Kunden sind heute online und differenzieren nicht nach Kanälen. Information fließt digital schnell und ist transparent. Der

Kunde entscheidet heute, wie, wann und wo er sich informiert und letztlich auch kauft. Wüstenrot wird seinen Kunden alle Möglichkeiten in diesem Bereich anbieten.

Der Erfolg der CRM- und Kundenstrategie beruht somit auf der konsequenten Anwendung der geschaffenen Instrumente in allen Bereichen. Profitables Wachstum und Steuerung mit Kundenbrille sind es, die noch stärker in den Fokus gerückt werden. Nur so kann der Ertrag pro Kunde erhöht, die Bestandhaltung verbessert und die Produktdurchdringung erhöht werden. Neue CRM-Kennzahlen zur Steuerung des profitablen Wachstums der Wüstenrot Gruppe werden vorbereitet und beginnend mit 2016 in den Steuerungsinstrumenten verankert.

Alle kundenrelevanten Informationen und Beratungschancen werden in einem neuen CRM-Cockpit gebündelt. Zudem wird das analytische CRM-Tool um ein Kampagnenmanagement- und Aktionssystem ergänzt.

Organisations- und Personalentwicklung

Die konsequente Entwicklungsarbeit wird 2015 sowohl im Vertrieb als auch in den Zentralen fortgesetzt. Im Fokus stehen weiterhin die Themen Produktivitätssteigerung und Motivverkauf, fachliche Qualifizierung, regulatorische Themen, ebenso wie der weitere Ausbau des Lehrlingswesens. Das Entwicklungs-Team unterstützt wie in den vergangenen Jahren bei Veränderungsthemen und Teamentwicklungen in enger Abstimmung mit der jeweiligen Führungskraft. Auf die kontinuierliche Evaluierung und den Blick auf Nachhaltigkeit von Entwicklungsmaßnahmen wird großer Wert gelegt.

WIR WOLLEN UNSERE
PRODUKTE FÜR DEN
KUNDEN ANGREIFBARER
MACHEN.

Salzburg, am 20. März 2015

Der Vorstand



Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Mag. Gerald Hasler



Mag. Erwin Mollnhuber

Versicherungsbestand	ANGABEN IN VERTRÄGEN BZW. RISIKEN			
	2014	2013	Veränderung	in %
Leben – Direktes Geschäft	487.413	507.978	-20.565	-4,0
mit Einmalerlag	71.050	75.901	-4.851	-6,4
mit laufenden Prämien	416.363	432.077	-15.714	-3,6
Schaden/Unfall – Direktes Geschäft	991.559	959.097	32.462	3,4

Verrechnete Prämien Gesamtrechnung	ANGABEN IN TEUR			
	2014	2013	Veränderung	in %
Leben – Direktes Geschäft	289.989	282.953	7.036	2,5
mit Einmalerlag	23.875	10.032	13.843	138,0
mit laufenden Prämien	266.114	272.921	-6.807	-2,5
Kapitalversicherungen	220.987	210.796	10.191	4,8
Risikoversicherungen	10.893	10.649	244	2,3
Fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	42.605	45.255	-2.650	-5,9
Rentenversicherung	15.504	16.253	-749	-4,6
Leben – Indirektes Geschäft	254	235	19	8,0
Leben gesamt	290.243	283.188	7.055	2,5
Schaden/Unfall – Direktes Geschäft	185.330	179.085	6.245	3,5
Schaden/Unfall – Indirektes Geschäft	362	395	-34	-8,5
Schaden/Unfall Gesamt	185.692	179.480	6.212	3,5

Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamtrechnung inkl. Veränderung der Deckungsrückstellung	ANGABEN IN TEUR			
	2014	2013	Veränderung	in %
Leben – Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamt	349.618	330.426	19.192	5,8
mit Einmalerlag	81.158	79.622	1.536	1,9
mit laufenden Prämien	268.460	250.804	17.656	7,0
Schaden/Unfall - Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamt	124.939	132.698	-7.759	-5,8

53 KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTS- UND BESTANDSENTWICKLUNG

	ANGABEN IN TEUR					
	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSABSCHLUSS			SONSTIGE AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB		
	2014	2013	Veränderung	2014	2013	Veränderung
Leben	40.152	37.818	2.334	24.578	19.335	5.243
Schaden/Unfall	41.843	39.291	2.551	17.308	14.437	2.871

	ANGABEN IN TEUR			
	2014	2013	Veränderung	in %
Rückversicherungsabgabe Leben (direkt)				
Verträge mit Gewinnbeteiligung	-755	-751	-4	-0,5
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	-130	-78	-52	-66,7
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	-3	-3	0	0,0
	-888	-832	-56	-6,7
Rückversicherungsübernahme Leben (Eigenbehalt)	167	141	25	18,0
Rückversicherungsabgabe Schaden/Unfall (direkt)	-5.685	-168	-5.517	-3283,6
Rückversicherungsabgabe Schaden/Unfall (Eigenbehalt)	178	258	-80	-31,1

	ANGABEN IN VERTRÄGEN BZW. TEUR			
	2014	2013	Veränderung	in %
Versicherungsbestand	44.417	45.289	-872	-1,9
Verrechnete Prämien Gesamtrechnung	5.305	5.242	64	1,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle Gesamtrechnung	3.007	2.921	87	3,0
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-517	-510	-7	1,3
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.045	-907	-138	15,2

Finanzielle Leistungsindikatoren	ANGABEN IN TEUR			
	2014	2013	Veränderung	in %
Prämienüberträge	43.790	45.287	-1.497	-3,3
Deckungsrückstellung	3.450.301	3.448.752	1.550	4,5
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	209.474	202.314	7.160	3,5
Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	225	104	122	117,6
Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	77.511	75.991	1.520	2,0
Schwankungsrückstellung	74.984	64.750	10.233	15,8
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	951	850	101	11,9
Depotverbindlichkeiten	5.094	5.414	-321	-5,9
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt und Depotverbindlichkeiten	3.862.331	3.843.462	18.868	0,5
in % der Bilanzsumme	80,2	81,0		
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	432.254	453.432	-21.178	-4,7
in % der Bilanzsumme	9,0	9,6		
Grundstücke und Bauten	286.337	282.105	4.232	1,5
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	217.400	213.353	4.047	1,9
Sonstige Kapitalanlagen	3.606.120	3.486.274	119.846	3,4
Kapitalanlagen ohne fonds- und indexgebundene Lebensversicherung	4.109.856	3.981.732	128.125	3,2
in % der Bilanzsumme	85,4	83,9		
Kapitalanlagen der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung	519.762	548.889	-29.127	5,3
in % der Bilanzsumme	10,8	11,6		
Eigenkapital	227.148	224.940	2.207	1,0
in % der Bilanzsumme	4,7	4,7		

EINZEL ABSCHLUSS



	EUR			TEUR	
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	2013
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	151.648,73	0,00	0,00	151.648,73	119
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und Bauten	251.216.401,16	34.836.975,42	283.307,77	286.336.684,35	282.105
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	39.785.945,25	54.337.682,94	0,00	94.123.628,19	90.235
2. Darlehen an verbundene Unternehmen	69.506.344,07	29.937.911,18	0,00	99.444.255,25	94.619
3. Beteiligungen	13.462.717,86	6.378.550,79	0,00	19.841.268,65	22.544
4. Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.990.789,82	0,00	0,00	3.990.789,82	5.955
	126.745.797,00	90.654.144,91	0,00	217.399.941,91	213.353
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	894.066.393,60	77.564.500,72	636.900,00	972.267.794,32	994.754
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.106.256.586,31	112.533.988,20	23.676.500,00	2.242.467.074,51	2.189.489
3. Hypothekenforderungen	76.356.764,86	3.878.647,53	0,00	80.235.412,39	35.735
4. Vorauszahlungen auf Polizzen	15.953.466,69	0,00	0,00	15.953.466,69	17.418
5. Sonstige Ausleihungen	101.864.489,66	11.007.626,34	0,00	112.872.116,00	52.347
6. Guthaben bei Kreditinstituten	182.323.907,16	0,00	0,00	182.323.907,16	196.531
	3.376.821.608,28	204.984.762,79	24.313.400,00	3.606.119.771,07	3.486.274
	3.754.783.806,44	330.475.883,12	24.596.707,77	4.109.856.397,33	3.981.732
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	519.761.997,07	0,00	0,00	519.761.997,07	548.889
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer	2.482.182,93	3.416.074,48	89.169,52	5.987.426,93	6.043
2. an Versicherungsvermittler	3.494.008,55	0,00	0,00	3.494.008,55	3.358
3. an Versicherungsunternehmen	0,00	1.463.529,27	0,00	1.463.529,27	1.505
	5.976.191,48	4.879.603,75	89.169,52	10.944.964,75	10.907
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	166.484,51	2.927.535,16	0,00	3.094.019,67	2.054
III. Sonstige Forderungen	11.930.483,22	1.062.647,43	12.227,03	13.005.357,68	19.240
	18.073.159,21	8.869.786,34	101.396,55	27.044.342,10	32.200
Übertrag	4.292.770.611,45	339.345.669,46	24.698.104,32	4.656.814.385,23	4.562.940

AKTIVA	EUR			TEUR	
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	2013
Übertrag	4.292.770.611,45	339.345.669,46	24.698.104,32	4.656.814.385,23	4.562.940
E. Anteilige Zinsen	43.037.789,26	2.757.323,65	419.786,93	46.214.899,84	45.458
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte	2.502.479,99	0,00	0,00	2.502.479,99	2.777
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand	83.128.711,05	414.851,11	522.318,11	84.065.880,27	112.478
III. Andere Vermögensgegenstände	372.903,68	0,00	0,00	372.903,68	570
	86.004.094,72	414.851,11	522.318,11	86.941.263,94	115.825
G. Rechnungsabgrenzungsposten	22.979.751,15	0,00	0,00	22.979.751,15	19.171
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen	-1.148.111,29	4.365.052,00	-3.216.940,71	0,00	0
Gesamt	4.443.644.135,29	346.882.896,22	22.423.268,65	4.812.950.300,16	4.743.393

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Wien, am 13. März 2015 – Mag. Nitsch e.h., Treuhänder

	EUR			TEUR	
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	2013
PASSIVA					
A. Eigenkapital					
I. Grundkapital					
1. Nennbetrag	20.000.000,00	9.000.000,00	1.000.000,00	30.000.000,00	30.000
II. Partizipationskapital	2.900.518,16	0,00	0,00	2.900.518,16	2.901
III. Kapitalrücklagen					
1. gebundene	24.743.608,41	11.879.130,54	955.000,00	37.577.738,95	37.578
IV. Gewinnrücklagen					
1. Freie Rücklagen	117.401.495,53	20.320.729,15	7.044.661,47	144.766.886,15	142.559
V. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG, versteuerter Teil	2.518.737,87	3.526.609,00	0,00	6.045.346,87	6.045
VI. Bilanzgewinn	4.113.291,00	1.518.750,00	225.000,00	5.857.041,00	5.857
	171.677.650,97	46.245.218,69	9.224.661,47	227.147.531,13	224.940
B. Unversteuerte Rücklagen					
I. Risikorücklage gemäß § 73 a VAG	11.705.340,18	2.370.601,00	239.840,70	14.315.781,88	14.316
II. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen	146.155,58	17.513,62	0,00	163.669,20	181
	11.851.495,76	2.388.114,62	239.840,70	14.479.451,08	14.496
C. Nachrangige Verbindlichkeiten	110.000.000,00	0,00	0,00	110.000.000,00	50.000
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt					
I. Prämienüberträge					
1. Gesamtrechnung	23.313.216,93	24.024.477,24	130.549,70	47.468.243,87	49.139
2. Anteil der Rückversicherer	-85.058,21	-3.592.859,83	0,00	-3.677.918,04	-3.852
	23.228.158,72	20.431.617,41	130.549,70	43.790.325,83	45.287
II. Deckungsrückstellung					
1. Gesamtrechnung	3.443.236.371,67	0,00	12.063.123,08	3.455.299.494,75	3.454.064
2. Anteil der Rückversicherer	-4.998.102,45	0,00	0,00	-4.998.102,45	-5.312
	3.438.238.269,22	0,00	12.063.123,08	3.450.301.392,30	3.448.752
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Gesamtrechnung	25.553.873,12	290.222.633,42	516.169,81	316.292.676,35	308.366
2. Anteil der Rückversicherer	-348.920,20	-106.469.551,06	0,00	-106.818.471,26	-106.052
	25.204.952,92	183.753.082,36	516.169,81	209.474.205,09	202.314
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung					
1. Gesamtrechnung	0,00	85.480,00	140.000,00	225.480,00	104
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
1. Gesamtrechnung	77.502.143,24	0,00	9.050,00	77.511.193,24	75.991
VI. Schwankungsrückstellung	0,00	74.983.700,00	0,00	74.983.700,00	64.750
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Gesamtrechnung	37.900,00	902.250,00	10.500,00	950.650,00	850
	3.564.211.424,10	280.156.129,77	12.869.392,59	3.857.236.946,46	3.838.048
Übertrag	3.857.740.570,83	328.789.463,08	22.333.894,76	4.208.863.928,67	4.127.484

PASSIVA	EUR			TEUR	
	LEBEN	SCHADEN U. UNFALL	KRANKEN	GESAMT	2013
Übertrag	3.857.740.570,83	328.789.463,08	22.333.894,76	4.208.863.928,67	4.127.484
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung					
I. Gesamtrechnung	432.254.124,99	0,00	0,00	432.254.124,99	453.432
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Abfertigungen	19.629.810,00	0,00	0,00	19.629.810,00	16.310
II. Steuerrückstellungen	6.739.107,63	0,00	0,00	6.739.107,63	920
III. Sonstige Rückstellungen	28.845.418,04	661.506,97	27.697,49	29.534.622,50	20.927
	55.214.335,67	661.506,97	27.697,49	55.903.540,13	38.157
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft					
	5.093.778,61	0,00	0,00	5.093.778,61	5.414
H. Sonstige Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer	6.038.627,70	8.493.829,27	50.593,38	14.583.050,35	12.248
2. an Versicherungsvermittler	6.279.431,89	0,00	0,00	6.279.431,89	5.405
3. an Versicherungsunternehmen	338,26	164.531,76	0,00	164.870,02	286
	12.318.397,85	8.658.361,03	50.593,38	21.027.352,26	17.939
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	992.656,68	264.568,50	0,00	1.257.225,18	1.265
III. Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute	927.318,73	0,00	0,00	927.318,73	1.041
IV. Andere Verbindlichkeiten	78.824.528,85	8.508.921,24	11.083,02	87.344.533,11	98.294
	93.062.902,11	17.431.850,77	61.676,40	110.556.429,28	118.539
I. Rechnungsabgrenzungsposten					
	278.423,08	75,40	0,00	278.498,48	365
Gesamt	4.443.644.135,29	346.882.896,22	22.423.268,65	4.812.950.300,16	4.743.393

Die in der Abteilung Leben zum 31. Dezember 2014 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von 3.443.236.371,67 Euro und unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von 23.313.216,93 Euro betreffen zur Gänze das eigene Geschäft.

Die in der Abteilung Krankenversicherung zum 31. Dezember 2014 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesene Summe von 12.063.123,08 Euro und unter der Position Prämienüberträge ausgewiesene Summe von 130.549,70 Euro betreffen zur Gänze das eigene Geschäft.

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge jeweils des direkten Geschäfts nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind.

Salzburg, im Februar 2015 – Mag. Pöschl e. h., Mag. Baueregger e. h.

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
LEBENSVERSICHERUNG		2013	
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	290.242.836,28		283.188
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.451.680,10		-2.418
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	1.498.081,68		1.870
bb) Anteil der Rückversicherer	-8.021,29		-7
		289.281.216,57	282.634
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts		138.056.031,08	136.683
3. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva		26.035.881,13	10.684
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge		44.361,81	52
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-391.004.335,29		-395.403
ab) Anteil der Rückversicherer	1.172.488,66		890
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-408.043,19		-5.309
bb) Anteil der Rückversicherer	119.242,24		178
		-390.120.647,58	-399.645
6. Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung	41.795.003,16		70.287
ab) Anteil der Rückversicherer	-314.168,88		151
		41.480.834,28	70.437
7. Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer			
a) Gesamtrechnung		-22.800.000,00	-24.200
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-40.151.777,88		-37.818
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-24.578.038,02		-19.335
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	816.141,67		595
		-63.913.674,23	-56.557
9. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen gem. Posten C. der Aktiva		-8.123.268,70	-6.207
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen		-1.274.492,38	-3.085
11. Versicherungstechnisches Ergebnis		8.666.241,98	10.794

II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		EUR	GESAMT	TEUR
SCHADEN - UND UNFALLVERSICHERUNG				2013
1. Abgegrenzte Prämien				
a) Verrechnete Prämien				
aa) Gesamtrechnung	185.691.764,73			179.480
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-38.240.962,53			-37.798
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung				
ba) Gesamtrechnung	156.523,57			198
bb) Anteil der Rückversicherer	-177.064,99			-234
			147.430.260,78	141.646
2. Sonstige versicherungstechnische Erträge			129.625,15	121
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Gesamtrechnung	-117.430.729,56			-115.346
ab) Anteil der Rückversicherer	23.118.592,87			22.093
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
ba) Gesamtrechnung	-7.508.719,43			-17.351
bb) Anteil der Rückversicherer	646.886,34			6.697
			-101.173.969,78	-103.908
4. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen				
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
aa) Gesamtrechnung			-89.200,00	-82
5. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung				
a) Gesamtrechnung			-115.349,83	-142
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-41.842.737,26			-39.291
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-17.307.588,32			-14.437
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	8.968.026,08			9.074
			-50.182.299,50	-44.654
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			-528.945,17	-500
8. Veränderung der Schwankungsrückstellung			-10.233.377,00	-5.122
9. Versicherungstechnisches Ergebnis			-14.763.255,35	-12.640

III. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
KRANKENVERSICHERUNG			2013
1. Abgegrenzte Prämien			
a) Verrechnete Prämien			
aa) Gesamtrechnung	5.305.248,22		5.242
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung			
ba) Gesamtrechnung	4.591,47		1
		5.309.839,69	5.242
2. Kapitalerträge des technischen Geschäfts		602.245,51	541
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge		939,17	1
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Gesamtrechnung	-2.997.968,76		-2.911
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
ba) Gesamtrechnung	-9.467,56		-10
		-3.007.436,32	-2.921
5. Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Gesamtrechnung		-566.840,41	-501
6. Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung			
a) Gesamtrechnung		-258.718,04	-116
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb			
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-516.772,59		-510
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-1.044.596,22		-907
		-1.561.368,81	-1.417
8. Versicherungstechnisches Ergebnis		518.660,79	831

IV. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
	EUR	GESAMT	TEUR
LEBENSVERSICHERUNG			2013
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		8.666.241,98	10.794
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verbundene Unternehmen EUR 296.669,13	1.475.099,79		320
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten, davon verbundene Unternehmen EUR 2.119.701,20	14.775.314,69		14.682
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen EUR 2.833.946,19	108.163.917,63		125.535
d) Erträge aus Zuschreibungen	102.357,96		217
e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	38.806.049,30		15.937
f) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	140.776,65		1.177
		163.463.516,02	157.867
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-3.435.185,11		-3.253
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-15.755.296,00		-14.265
c) Zinsaufwendungen	-2.305.987,19		-2.418
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-3.911.016,64		-1.249
		-25.407.484,94	-21.184
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-138.056.031,08	-136.683
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		346.888,38	419
6. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-180.938,94	-316
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		8.832.191,42	10.898

V. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		EUR	TEUR
		GESAMT	2013
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		-14.763.255,35	-12.640
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge			
a) Erträge aus Beteiligungen	5.605.136,86		3.722
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten, davon verbundene Unternehmen EUR 178.977,72	1.306.677,28		1.086
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verbundene Unternehmen EUR 946.030,26	6.690.291,71		7.086
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	5.149.614,81		2.923
e) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	407.032,86		574
		19.158.753,52	15.391
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-265.165,20		-254
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-742.579,76		-593
c) Zinsaufwendungen	-172,90		-22
		-1.007.917,86	-869
4. Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge		7.206,77	6
5. Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen		-1.149,93	-4
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		3.393.637,15	1.884

VI. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG		EUR	TEUR
		GESAMT	2013
KRANKENVERSICHERUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis		518.660,79	831
2. Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge			
a) Erträge aus Grundstücken und Bauten	26.698,49		24
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen	638.035,71		506
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0,00		3
d) Zinserträge	7.358,22		30
		672.092,42	564
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-13.855,74		-11
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-16.130,17		-11
c) Zinsaufwendungen	-39.861,00		0
		-69.846,91	-22
4. In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge		-602.245,51	-541
5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		518.660,79	831

VII. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG	EUR	GESAMT	TEUR
GESAMTRECHNUNG			2013
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			
Lebensversicherung	8.832.191,42		10.898
Schaden- und Unfallversicherung	3.393.637,15		1.884
Krankenversicherung	518.660,79		831
		12.744.489,36	13.613
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		-4.696.939,92	-2.561
9. Jahresüberschuss		8.047.549,44	11.051
10. Auflösung von Rücklagen			
a) Auflösung der Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen		16.891,60	36
11. Zuweisung an Rücklagen			
a) Zuweisung an freie Rücklagen		-2.207.400,04	-5.230
12. Jahresgewinn = Bilanzgewinn		5.857.041,00	5.857

WIR SCHAUEN
 ZUFRIEDEN ZURÜCK.
 UND OPTIMISTISCH
 NACH VORN.

ANHANG



Erläuterungen und Angaben zum Jahresabschluss.

1. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des österreichischen Unternehmensgesetzbuches – soweit auf Versicherungsgesellschaften anwendbar – sowie nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils geltenden Fassung erstellt.

Für den Vergleich mit dem Vorjahr wurden die Werte aus 2013 den entsprechenden Positionen der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber gestellt.

Die Berechnungsbasis für Prozentzahlen und Rundungen für Vergleichszahlen mit dem Vorjahr bilden ungerundete Werte.

Aktiva

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Grundstücke werden zu Anschaffungskosten, Bauten zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen.

Aktien, Genussrechte, Wertpapiere über Ergänzungskapital, Wertpapiere ohne Kapitalgarantie und Investmentfondsanteile (ausgenommen Inanspruchnahme der Bewertungserleichterung nach § 81 h VAG) sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet.

Von der Bewertungserleichterung gem. § 81 h Abs. 2a VAG bei Kapitalanlagefonds und Spezialfonds, welche ausschließlich

oder überwiegend Schuldverschreibungen oder andere festverzinsliche Wertpapiere gemäß Posten B.II. des § 81c Abs. 2 enthalten, macht die Gesellschaft Gebrauch. 2013 und 2014 ergab sich aus diesem Titel keine Abwertungsersparnis.

Bei der Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen, Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wird der gemilderte Niederstwertgrundsatz angewendet.

Hypothekenforderungen, sonstige Ausleihungen und Vorauszahlungen auf Polizzen werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag der aushaftenden Forderungen bewertet, bei dauernder Wertminderung werden Wertberichtigungen im erforderlichen Ausmaß gebildet.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare und außerplanmäßige Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen stimmen mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen überein. Die geringwertigen Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft werden zu Nominalbeträgen bewertet. Zu den Prämienforderungen besteht eine Stornorückstellung in Höhe von 235 Tausend Euro (2013: 223 Tausend Euro), die auf Grund der Erfahrungen der Vorjahre gebildet wurde. Zins- und Mietforderungen sind mit den Nominalbeträgen angesetzt. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sind nach dem Tageswertprinzip bewertet. Als Kapitalanlagen in der fondsgebundenen Lebensversicherung dienen folgende Kapitalanlagefonds: Spängler IQAM Equity Select Global, Späng-

ler IQAM SparTrust M, Spängler IQAM Balanced Protect 95, Spängler Quality Equity Pacific, Spängler IQAM Equity Emerging Markets sowie THEAM Quant Millenium 10 Multi Assets. Die Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung werden zu Tageswerten bewertet. Die Kapitalanlagen der indexgebundenen Lebensversicherung umfassen ETL VI, VII und VIII, EuroCashGarant II und III sowie die der indexgebundenen Lebensversicherung gewidmeten Bestandteile der Zukunftsvorsorge.

Passiva

Die Prämienüberträge in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in sämtlichen Versicherungszweigen zeitanteilig unter Abzug eines Kostenabschlages (10 % in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und 15 % in den übrigen Versicherungszweigen) berechnet. Der Kostenabzug betrug im Geschäftsjahr 3.634 Tausend Euro (2013: 3.632 Tausend Euro).

In der Lebensversicherung werden Prämienüberträge in der im Geschäftsplan vorgeschriebenen Höhe gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß den von der Aufsichtsbehörde genehmigten bzw. der FMA vorgelegten Geschäftsplänen.

In der Lebensversicherung erfolgen die Berechnungen nach der Allgemeinen Deutschen Sterbetafel Männer 1924/26, der ÖSTT 80/82, der ÖSTT 90/92, der ÖSTT 00/02 und der ÖSTT 00/02 Unisex. Bei den Dread Disease Tarifen wurden die Sterbetafeln mit den Morbiditätswahrscheinlichkeiten, bei den Aussteuertarifen mit den Heiratswahrscheinlichkeiten modifiziert. Bei unserer aktuellen Risikoversicherung, T183, sind die Rechnungsgrundlagen aus internen biometrischen Analysen unseres Rückversicherungspartners abgeleitet. Sie basieren auf unterschiedlichen Sterblichkeiten für Raucher und Nichtraucher. Der Rechnungszins beträgt zwischen 1,50 % und 4,00 %, die Zillmerquote beträgt zwischen 7 ‰ und 51 ‰ und wird bei den neueren Tarifen aufgeteilt. Die Deckungsrückstellungen für Rentenversicherungen wurden auf Basis der Sterbetafel AVÖ 05 bewertet, für die Inanspruchnahme von Rentenoptionen wurden entsprechende Wahrscheinlichkeiten berücksichtigt.

Die Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung wird für einzelvertraglich zugesagte, zumeist vom Schadenverlauf des Versicherungsvertrages abhängige, teilweise Prämienrückerstattungen bei bestimmten Eigenheim-, Haushalt- und Haftpflichtversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die erklärten sowie die künftigen Gewinnanteile. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung der noch nicht erledigten Schadenfälle bemessen. Schadenfälle, für die keine Leistungen erbracht werden mussten, werden zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministers für Finanzen berechnet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten die Stomorrückstellung sowie eine Rückstellung für Terrorrisiken.

Die Rückstellungen für Abfertigungen, Jubiläumsgelder und Versorgungsverpflichtungen wurden zum Stichtag 31. Dezember 2014 nach der Projected Unit Credit (PUC)-Methode (Rechnungszinssatz lt. BilMoG 3,375 %, Gehaltssteigerungen 3,00 % p.a.) auf Basis der Rechnungsgrundlage AVÖ 2008-P errechnet.

Die sonstigen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die technischen Posten des echten übernommenen Rückversicherungsgeschäfts und die damit zusammenhängenden Retrozessionsabgaben werden in der Lebensversicherung zur Gänze zeitgleich aufgenommen. Die Erfolgsposten aus IWD-Übernahmen werden zeitgleich in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen.

Fremdwährungen

Die auf Nicht-Euro-Währungen lautenden Forderungen und Verbindlichkeiten werden zum Devisen-Referenzkurs der EZB am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

2. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER BILANZ

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt 102,2 Millionen Euro.

Der Bilanzwert der selbstgenutzten Grundstücke und Bauten beträgt 23,1 Millionen Euro.

Bilanzwerte	ANGABEN IN TEUR					
	IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE	GRUNDSTÜCKE UND BAUTEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN	DARLEHEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN	BETEILIGUNGEN	SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE WERTPAPIERE VON UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGS- VERHÄLTNIS BESTEHT
Stand am 31.12.2013	119	282.105	90.235	94.619	22.544	5.955
Zugänge	142	29.725	3.889	9.000	4.505	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
Abgänge	0	-18.670	0	-4.175	-7.081	-1.964
Zuschreibungen	0	0	0	0	0	0
Wertberichtigungen	0	0	0	0	0	0
Abschreibungen	-110	-6.822	0	0	-127	0
Stand am 31.12.2014	152	286.337	94.124	99.444	19.841	3.991

Zeitwerte für die Kapitalanlagen gemäß Posten B des § 81 c Abs. 2 VAG	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
Grundstücke und Bauten	412.165	390.185
Bewertung 2008/2009	0	74.509
Bewertung 2010	11.300	11.300
Bewertung 2011	61	61
Bewertung 2012	65.857	65.857
Bewertung 2013	30.161	30.161
Bewertung 2014	90.304	0
noch auf Barwertbasis	214.482	208.297
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	262.034	249.769
Anteile an verbundenen Unternehmen	132.871	119.255
Darlehen an verbundene Unternehmen	99.444	94.619
Beteiligungen	25.728	29.940
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere von Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.991	5.955
Sonstige Kapitalanlagen	4.058.592	3.759.285
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.069.552	1.063.052
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.597.655	2.394.202
Hypothekenforderungen	80.235	35.735
Vorauszahlungen auf Polizzen	15.953	17.418
Sonstige Ausleihungen	112.872	52.347
Guthaben bei Kreditinstituten	182.324	196.531

Grundlagen der Zeitwertberechnung

- Immobilien: Die bisherige Praxis der Ermittlung der Zeitwerte als Barwerte der ewigen Rente auf Basis nachhaltiger Mieterträge wird sukzessive durch die Einholung externer Bewertungs-Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ersetzt (d.s. per 31.12.2014 saldiert: 197.683 Tausend Euro; 2013: 181.888 Tausend Euro). Die obige Tabelle weist über den fünfjährigen Beobachtungszeitraum die Ergebnisse der Zeitwertermittlung zum jeweiligen Bilanzstichtag aus.
- Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen: Je nach Struktur des Jahresabschlusses und der Branche des

Unternehmens werden die Zeitwerte auf Basis des anteiligen Eigenkapitals, auf Basis von Unternehmensbewertungsgutachten oder anderen verfügbaren Verkehrswerten (Zeitwertberechnung der Grundstücke bei Immobiliengesellschaften) angesetzt.

- Wertpapiere: Börsenwert, errechnete Werte und sonstige Tageswerte per 31. Dezember 2014
- Ausleihungen: Die Zeitwerte der übrigen Ausleihungen entsprechen den Buchwerten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten:

Die unter den Derivaten ausgewiesenen Credit Default Swaps weisen zum Stichtag 31.12.2014 einen negativen Marktwert von 124 Tausend Euro aus, wofür eine Rückstellung in gleicher Höhe gebildet wurde.

Im Bilanzposten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind strukturierte Vermögensgegenstände ohne Kapitalgarantie enthalten. Davon entfallen auf:

ANGABEN ZU DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN	ANGABEN IN TEUR	
	BUCHWERT	ZEITWERT
Vermögensgegenstände, bei denen die Zahlung der Zinsen während der Laufzeit sichergestellt ist, eine Rückzahlung des Kapitals jedoch teilweise oder zur Gänze entfallen kann	29.920	38.694
Vorjahr	31.596	37.970

Berichterstattung zur Anwendung des gemilderten Niederstwertprinzips

Vermögensgegenstände, die auf Grund der Bestimmung des VAG nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen zu bewerten sind, umfassen:

Festverzinsliche Werte (das sind Werte mit einer festen bzw. von einem Index abhängigen Verzinsung mit Kapitalgarantie) werden zur Erlangung einer kontinuierlichen Politik der Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer nach den Grundsätzen des UGB für das Anlagevermögen bewertet. In der Schaden- und Unfallversicherungsabteilung werden die Grundsätze für das Anlagevermögen des UGB angewendet, um, entsprechend der Kapitalanlagepolitik des Unternehmens und der Aufteilung des Portefeuilles in festverzinsliche und nicht festverzinsliche Werte, in sachgerechter Weise eine angemessene Bewertung nach der Zweckwidmung herzustellen. Bei den nach den Grundsätzen für das Anlagevermögen bewerteten Vermögensgegenständen wird auf die Bonität des Schuldners Bedacht genommen. Im Übrigen wird der Marktwert, mindestens aber der garantierte

Rücklöschungswert, der Bewertung zugrunde gelegt. Das Unterlassen der Abschreibung resultierte daraus, dass am Bilanzstichtag Anhaltspunkte vorlagen, die darauf hindeuteten, dass die Wertminderung nicht von Dauer sein würde.

Abwertungen unter den fixierten Rückzahlungskursen werden insoweit vorgenommen, als mit einer dauerhaften Wertminderung der jeweiligen Kapitalanlage gerechnet wird.

Von der Bestimmung des § 81 h Abs. 2 letzter Satz VAG wurde kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Ausleihungen	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
Ausleihungen an Gebietskörperschaften	995	2.235
Sonstige Ausleihungen	111.877	50.112

Der überwiegende Teil ist nicht durch Versicherungsverträge besichert.

Nachstehende Bilanzposten entfallen auf verbundene Unternehmen und auf Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

Bilanzwerte	ANGABEN IN TEUR			
	VERBUNDENE UNTERNEHMEN		UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT	
	2014	2013	2014	2013
Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft	0	0	0	0
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	166	141	0	0
Sonstige Forderungen	799	1.067	3.253	3.253
Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft	0	0	0	0
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0	0	0	0
Andere Verbindlichkeiten	9.210	10.894	0	0

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2014 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Auflösungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

Bilanzwerte	ANGABEN IN TEUR		
	Stand am 31.12.2013	Auflösung	Stand am 31.12.2014
zu Grundstücken und Bauten	181	17	164

Die in der Bilanz unter den sonstigen Rückstellungen, anderen Verbindlichkeiten und sonstigen Forderungen enthaltenen Beträge gliedern sich wie folgt auf:

Bilanzwerte	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
sonstige Rückstellungen		
Rückstellungen für Wettbewerbspreise und Erfolgsbonifikationen	5.448	4.457
Rückstellungen für Abschlussprovisionen	2.066	1.795
Sozialkapitalrückstellungen	20.370	12.741
übrige sonstige Rückstellungen	1.651	1.934
andere Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Steuern	7.829	10.456
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.422	1.337
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	9.210	10.894
Verbindlichkeiten gegenüber anderen Versicherungsunternehmen	39	35
Verbindlichkeiten aus der Kapitalveranlagung	60.846	63.637
übrige andere Verbindlichkeiten	7.999	11.935
sonstige Forderungen		
Forderungen an das Finanzamt	1.679	1.701
Forderungen an verbundene Unternehmen	799	1.067
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.253	3.253
übrige sonstige Forderungen	7.275	13.219

Marktunübliche Geschäfte mit nahestehenden Personen gem. § 237 Z 8b UGB sind nicht vorhanden.
 Wesentliche außerbilanzielle Geschäfte gem. § 237 Z 8a UGB betreffen Contingent Assets:

	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
Andienungsrechte des Emittenten aus Multitranchen	240.000	300.000
Offene Commitments (Private Equity, indirekte Immobilien)	42.538	31.590

Haftungsverhältnisse gem. § 199 UGB:

Gegenüber der URBAN Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Salzburg, besteht bis zum 31.12.2023 eine Patronatserklärung in Höhe von 2.616 Tausend Euro.

3. ERLÄUTERUNGEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die verrechneten Prämien im direkten und indirekten Geschäft der Lebensversicherung setzen sich wie folgt zusammen:

Verrechnete Prämien	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
Einzelversicherungen	289.869	282.816
Gruppenversicherungen	120	137
Direktes Geschäft	289.989	282.953
Verträge mit Einmalprämien	23.875	10.032
Verträge mit laufenden Prämien	266.114	272.921
Direktes Geschäft	289.989	282.953
Verträge mit Gewinnbeteiligung	230.240	219.633
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	8.176	9.009
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	8.881	8.823
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	2.704	3.741
Verträge der prämienbegünstigten Zukunftsvorsorge	39.988	41.747
Direktes Geschäft	289.989	282.953
Indirektes Geschäft	254	235

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich wie folgt auf:

Gesamtrechnung	ANGABEN IN TEUR				
	VERRECHNETE PRÄMIEN	ABGEGRENZTE PRÄMIEN	AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE	AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB	RÜCKVERSICHERUNGS-SALDO
Direktes Geschäft	185.330	185.487	124.838	59.071	-5.685
Vorjahreswerte	179.085	179.284	132.646	53.645	-168
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	6.244	6.209	7.590	2.618	977
Haushaltversicherung	26.760	26.624	13.722	11.086	-1.506
Sonstige Sachversicherungen	18.748	18.624	14.239	7.777	-1.067
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	62.370	62.820	44.204	12.683	-2.628
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	29.151	29.364	20.191	8.075	-1.075
Unfallversicherung	26.270	26.137	17.606	10.355	30
Haftpflichtversicherung	4.277	4.268	1.259	1.679	-415
Rechtsschutzversicherung	11.248	11.178	5.914	4.712	-1
Sonstige (direkte) Versicherungen	262	263	113	86	0
Indirektes Geschäft	362	362	101	79	0
Vorjahreswerte	395	395	52	83	0
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	185.692	185.848	124.939	59.150	-5.685
Vorjahreswerte	179.480	179.679	132.698	53.728	-168

Die verrechneten Prämien für Krankenversicherungen in Höhe von 5.305 Tausend Euro (2013: 5.242 Tausend Euro) ergaben sich nur für Einzelversicherungen im direkten Geschäft.

Der Rückversicherungssaldo in der direkten Lebensversicherung inklusive Depotzinsen war im Jahr 2014 mit -832 Tausend Euro (2013: -812 Tausend Euro) negativ. In der Abteilung Leben erfolgt die Abrechnung des indirekten Geschäfts zur Gänze zeitgleich.

Die Gewinnbeteiligungs-Bemessungsgrundlage gemäß der Gewinnbeteiligungs-Verordnung vom 20. Oktober 2006 idF vom 30. März 2009 wird folgendermaßen ermittelt:

	ANGABEN IN TEUR
+ Abgegrenzte Prämien	238.625
+ Erträge aus Kapitalanlagen und Zinsenerträge	126.188
+ Sonstige versicherungstechnische Erträge	238
+ Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	347
+ Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	29.557
- Aufwendungen für Versicherungsfälle	-308.079
- Ergebnis der abgegebenen Rückversicherung	-766
- Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-54.887
- Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-181
- Steuern vom Einkommen	-4.379
= Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	26.663

Die angeführten Erträge und Aufwendungen wurden grundsätzlich direkt ermittelt. Soweit dies nicht möglich war, wurde die möglichst verursachungsgerechte Aufteilung gemäß der Bestimmungen des § 3 Abs. 2 der GBVVU vorgenommen.

Von der Bemessungsgrundlage wurden 22.800 Tausend Euro der Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer zugewiesen.

Die Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer hat sich folgendermaßen entwickelt:

Rückstellung für Gewinnbeteiligung	ANGABEN IN TEUR		
	LEBEN	KRANKEN	GESAMT
Saldo per 31. Dezember 2013	75.988	4	75.991
Entnahme	-21.285	-4	-21.289
Zuweisung	22.800	9	22.809
Saldo per 31. Dezember 2014	77.502	9	77.511

Die Provisionen für das direkte Versicherungsgeschäft beliefen sich im Geschäftsjahr auf 51.626 Tausend Euro (2013: 49.400 Tausend Euro).

Die sonstigen versicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen enthalten Depotzinsen und Aufwendungen aus der RV-Abgabe.

In der Lebens- und in der Krankenversicherung wurden gemäß Rechnungslegungsverordnung die gesamten Nettoergebnisse aus der Kapitalveranlagung in die versicherungstechnische Rechnung übertragen, da die Kapitalerträge in diesen Bereichen einen Bestandteil der technischen Kalkulationen bilden.

Im Posten Erträge aus Beteiligungen sind 297 Tausend Euro (2013: 18 Tausend Euro) von verbundenen Unternehmen, mit denen Ergebnisabführungsverträge bestehen, enthalten.

Durch die Auflösung von un versteuerten Rücklagen erhöhte sich der Aufwand für Steuern vom Einkommen im Geschäftsjahr um 4 Tausend Euro (2013: 9 Tausend Euro).

Die Steuern vom Einkommen betreffen die Veränderung der aktiven latenten Steuern sowie Steuern für Vorjahre. Gemäß § 198 Abs. 10 UGB ergab sich eine aktivierbare Steuerabgrenzung von 20.579 Tausend Euro (2013: 16.427 Tausend Euro). Die Gesellschaft macht vom Aktivierungswahlrecht seit 2008 Gebrauch. Die aktivierbaren latenten Steuern wurden mit dem derzeit gültigen KöSt-Satz von 25 % berechnet.

4. SONSTIGE ANGABEN

	ANGABEN IN TEUR			
	2014	2013	VERÄNDERUNG	VERÄNDERUNG IN %
Eigenmittel gemäß § 73 B VAG				
Grundkapital	30.000	30.000	0	0,0
Partizipationskapital	2.901	2.901	0	0,0
Kapitalrücklagen	37.578	37.578	0	0,0
Gewinnrücklagen	144.767	142.559	2.207	1,5
Risikorücklage	20.361	20.361	0	0,0
Sonstige Rücklagen	164	181	-17	-9,4
Ergänzungskapital	110.000	50.000	60.000	120,0
Sonstige anrechenbare Eigenmittel	60.354	54.369	5.985	11,0
Summe	406.124	337.948	68.176	20,2

Eigenkapital

Das Grundkapital, welches zur Gänze einbezahlt ist, setzt sich aus 120.000 auf Namen lautende Stückaktien zum Nominale von gesamt 30.000 Tausend Euro zusammen.

Das Partizipationskapital setzt sich aus 39.912 Anteilen zum Nominale von gesamt 2.901 Tausend Euro zusammen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG in Höhe von 60.000 Tausend Euro (mit fester Laufzeit, variabel verzinst, sofern die Zinsen im Jahresüberschuss gedeckt sind) aufgenommen.

Im Jahr 2009 wurde Ergänzungskapital gemäß § 73c Abs. 2 VAG in Höhe von 50.000 Tausend Euro (35.000 Tausend Euro mit fester Laufzeit, 15.000 Tausend Euro ohne feste Laufzeit, beide variabel verzinst, sofern die Zinsen im Jahresüberschuss gedeckt sind) aufgenommen. Die Gesetzmäßigkeit der Ergänzungskapitalien wurde durch den Abschlussprüfer im jeweiligen Geschäftsjahr bestätigt

Am 31. Dezember 2014 bestanden Beteiligungen im Ausmaß von wenigstens einem Fünftel des Kapitals an folgenden Unternehmen:

	ANGABEN IN TEUR			
	ANTEIL AM KAPITAL 31.12.2014 in %	EIGENKAPITAL	JAHRESABSCHLUSS FÜR	JAHRESÜBERSCHUSS/ -FEHLBETRAG
1. Verbundene Unternehmen				
Wüstenrot Reality GmbH, Bratislava *	100,00	7.375	2014	-51
Wüstenrot Versicherungs-AG, Bratislava *	100,00	25.587	2014	2.785
Wüstenrot Lebensversicherungs-AG, Zagreb *	100,00	5.891	2014	-700
WV-Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., Salzburg	100,00	3.571	2014	78
WR Partner Service GmbH, Salzburg	100,00	544	2014	156
Castellani Hotelbetrieb GmbH, Salzburg	100,00	95	2014	143
Castellani Hotelbesitz GmbH, Salzburg	99,98	1.800	2014	76
„Urban“ Immobilien- und Beteiligungs gesellschaft m.b.H., Salzburg	99,00	4.115	2014	587
Level Utca Investment GmbH, Budapest *	96,70	219	2014	-21
WV Immobilien GmbH, Salzburg	99,64	12.654	2014	576
Wüstenrot Donau Center GmbH, Salzburg	85,00	-1.804	2013/2014	216
Wüstenrot RH 4 Immo AG & Co OG, Salzburg	75,00	7.841	2014	32
Wüstenrot Marxbbox GmbH & Co OG, Salzburg	75,00	33.874	2014	699
2. Sonstige Unternehmen				
Salzburg Institute of Actuarial Studies GmbH, Salzburg **	50,00	21	2013/2014	0
VESTWERK big living MH110 GmbH & Co KG, Wien	50,00	4.410	2014	-1.138
Spängler IQAM Invest GmbH, Salzburg	25,01	16.352	2014	1.882

*) Werte gemäß lokalem Abschluss

**) abweichendes Wirtschaftsjahr

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Am Grundkapital unserer Gesellschaft ist die Bausparkasse Wüstenrot AG, Salzburg, zu 86,1 % beteiligt.

Darüber hinaus besteht ein Abkommen über eine Büro- und Organisationsgemeinschaft und eine Organschaft in umsatzsteuerlicher Hinsicht mit der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg, als Obergesellschaft.

Mit der WV-Liegenschaftserrichtungs- und Verwaltungsges.m.b.H., der Castellani Hotelbesitz GmbH sowie der Castellani Hotelbetrieb GmbH (alle Salzburg) bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die Gesellschaft ist gem. § 9 Abs. 8 KStG Gruppenmitglied in der Unternehmensgruppe der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H. als Gruppenträger.

Wesentliche Grundzüge des Gruppenvertrages und die gewählte Umlagemethode (Steuerumlage) sind:

Positiver Steuerausgleich:

Steuerliche Gewinne von Gruppenmitgliedern (nach Abzug allfälliger Vorgruppenverlustvorträge und Vorgruppenmindeststeuerbeträge) werden an den Gruppenträger weitergeleitet und erhöhen oder vermindern dessen steuerpflichtiges Einkommen. Ein darauf beruhender positiver Steuerausgleich ist danach nur von Gruppenmitgliedern mit einem positiven steuerlichen Ergebnis im jeweiligen Jahr zu leisten.

Negativer Steuerausgleich:

Steuerliche Verluste werden von den Gruppenmitgliedern an den Gruppenträger weitergegeben und mit Gewinnen verrechnet. Der sich daraus ergebende Steuervorteil der Unternehmensgruppe aus den Verlusten und Verlustvorträgen wird im Zeitpunkt der Jahresveranlagung auf dem Evidenzkonto des Gruppenmitgliedes anteilig erfasst. Es erfolgt somit keine Bezahlung einer negativen Steuerumlage. Im Falle eines späteren Gewinnes desselben Gruppenmitgliedes werden positive Steuerumlagen mit dem Stand seines Evidenzkontos verrechnet und insoweit nicht bezahlt. Für verwertete Verluste des Gruppenträgers gilt dieselbe Regelung.

Körperschaftsteuerbelastungen, die sich auf Grund von gewinnbringenden Unternehmen ergeben, die das Evidenzkonto aus früheren Verlusten noch nicht verbraucht haben, werden anteilig von jenen Gruppenmitgliedern getragen, die in den Vorperioden den Vorteil aus der Verlustverwertung hatten.

Die Gesellschaft ist in den Konzernabschluss der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg.Gen.m.b.H., Salzburg, einbezogen, welcher beim Firmenbuch des Landesgerichts Salzburg hinterlegt wird.

Personalaufwendungen in Höhe von 9.297 Tausend Euro (2013: 7.999 Tausend Euro) wurden weiterverrechnet, die in untenstehenden Beträgen bereits abgezogen wurden.

Personalaufwand

In den Posten Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, sonstige versicherungstechnische Aufwendungen, Aufwendungen für Kapitalanlagen und sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen sind enthalten:

Personalaufwendungen	ANGABEN IN TEUR	
	2014	2013
Gehälter und Löhne	31.610	29.675
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse	4.870	542
Aufwendungen für Altersversorgung	8.952	5.639
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	12.044	11.594
Sonstige Sozialaufwendungen	561	488
Personalaufwendungen gesamt	58.037	47.938
davon Geschäftsaufbringung	16.970	15.070
davon Betrieb	41.067	32.868

Anzahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug 1.006 Mitarbeiter. Von den 1.006 Arbeitnehmern waren 327 Mitarbeiter in der Geschäftsaufbringung und 679 im Betrieb tätig. Zum Jahresende 2014 waren 1.001 Personen beschäftigt. Darin sind 228 teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter sowie 21 karenzierte Mitarbeiter eingerechnet, hingegen sind 13 Mitarbeiter, die an die Wüstenrot Datenservice GmbH überlassen werden, wie auch 72 Freie Dienstnehmer, davon 61 im Außendienst, nicht eingerechnet.

Die Zahl der Innendienstmitarbeiter im Bereich der Verwaltung nahm von 650 (2013) auf 630 im Jahr 2014 ab. Zusätzlich wurden 2014 35 Lehrlinge beschäftigt (2013: 35 Lehrlinge).

Im Bereich des Vertriebes stieg die Zahl der Finanzberater um 16 Mitarbeiter auf 211. Die Gesamtzahl der Mitarbeiter im Vertrieb beträgt zum Jahresende 2014 336 Mitarbeiter (2013: 313), nicht beinhaltet sind 253 Mitarbeiter in der KFZ-Zulassung (2013: 244), welche der Zahl der Innendienstmitarbeiter zugerechnet werden.

Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und Vorstandes sind auf Seite 23 angeführt. Bei Mitgliedern des Vorstands haften zum 31.12.2014 keine Vorschüsse, jedoch Kredite in Höhe von 6,0 Tausend Euro (verzinst mit 2,9 %) aus. Es handelt sich hierbei um einen Kredit, der bereits vor der Bestellung als Vorstand der WVAG gewährt wurde. Bei Mitgliedern des Aufsichtsrates haften zum 31.12.2014 Darlehen in Höhe von 19,0 Tausend Euro (verzinst mit 3,9 %;

2013: 26,0 Tausend Euro verzinst mit 3,9 %) aus. Es handelt sich hierbei um Darlehen, welche bereits Jahre vor Entsendung des betreffenden Mitgliedes in den Aufsichtsrat gewährt wurden. Vorschüsse wurden an Mitglieder des Aufsichtsrates nicht gewährt. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates bestanden zum 31.12.2014 nicht.

Die Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2014 Vergütungen in Höhe von 636 Tausend Euro, wovon 587 Tausend Euro auf fixe und 49 Tausend Euro auf erfolgsabhängige Bezugskomponenten entfallen. Frühere Mitglieder des Vorstandes erhielten im Jahr 2014 49,6 Tausend Euro an erfolgsabhängigen Bezügen.

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen in Höhe von insgesamt 13.718 Tausend Euro entfallen im Jahr 2014 4.758 Tausend Euro auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte. In den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen sind die Rückstellungsveränderungen sowie die Beiträge zur Pensionskasse und zur Mitarbeiterterversorgungskasse enthalten. Die Dotation der Rückstellung für garantierte Pensionskassaverpflichtungen beträgt 7.668 Tausend Euro. Der Anstieg der Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen resultiert primär aus der Rechnungszinsabsenkung von 4,75 % (2013) auf 3,375 %.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für Ihre Tätigkeit im Jahr 2014 Vergütungen in der Höhe von 25 Tausend Euro (2013: 22 Tausend Euro).

Über die Aufwendungen für den Abschlussprüfer wird im Konzernanhang auf Seite 128 berichtet.

Salzburg, am 20. März 2015

Der Vorstand



Prof. Dr. Andreas Grünbichler



Mag. Gerald Hasler



Mag. Erwin Mollhuber

GEWINNVERBÄNDE

GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
1	GLA a)	0,00 % 1)		0,50 ‰ 2)	2,50 ‰ 3)
1	D b)	0,00 % 1)		2,00 ‰ 4) 0,50 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
1	GL92 c)	0,00 % 1)		1,00 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
1	GL96 d)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
1	GL2000	0,00 % 1)		1,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
1	1977	0,00 % 1)		1,75 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
1	1992	0,00 % 1)		1,25 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
1	1998	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
1	2000	0,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	0,70 ‰ 7)
1	2004	0,25 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
1	2006	0,75 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
1	2007	0,75 % 1)		1,00 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2009	0,75 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2011	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	2012	1,25 % 11)	3,00 % 12)	1,00 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
1	2015	1,50 % 11)	3,00 % 12)	1,00 ‰ 3)	1,75 ‰ 10)
1	2016	1,75 % 11)	3,00 % 12)		
1	B2011	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	
1	B2012	1,25 % 11)	3,00 % 12)	1,00 ‰ 3)	
1	B2015	1,50 % 11)	3,00 % 12)	1,00 ‰ 3)	
1	H1994	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
1	H2000	0,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	0,70 ‰ 7)
1	H2004	0,25 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
1	H2006	0,75 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
1	BV01	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,90 ‰ 7)
1	BV04	0,25 % 1)		0,00 ‰ 2)	1,60 ‰ 3)
1	BV07	0,75 % 1)		0,00 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
1	TL04	0,25 % 1)		1,00 ‰ 2)	1,65 ‰ 7)
1	TL06	0,75 % 1)		0,75 ‰ 2)	1,45 ‰ 7)
1	TL07	0,75 % 1)		1,25 ‰ 2)	1,25 ‰ 10)
2	96 e)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
2	2000	0,00 % 1)		0,25 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
2	E f)	0,00 % 1)			2,50 ‰ 3)
2	1	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	14,00 ‰ 3) +1,40 % 6)
2	2	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
2	4	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)

87 GEWINNVERBÄNDE

GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
2	5	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,90 ‰ 7)
2	6	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
2	7	0,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	40,00 ‰ 3) +4,00 % 6)
2	8	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	9,00 ‰ 3) +0,90 % 6)
2	9	0,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
2	10	0,25 % 1)		0,25 ‰ 3)	16,50 ‰ 3) +1,65 % 6)
2	11	0,75 % 1)			
2	ERL06	0,75 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
2	ERL07	0,75 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL09	0,75 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL11	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
2	ERL12	1,25 % 11)	3,00 % 12)	0,25 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
2	ERL15	1,50 % 11)	3,00 % 12)	0,50 ‰ 3)	1,75 ‰ 10)
2	ERL16	1,75 % 11)	3,00 % 12)		
2	LOS11	1,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,75 ‰ 10)
2	FCI10	0,75 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	FCI11	1,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	FCI12	1,25 % 11)	3,00 % 12)	0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	FCI15	1,50 % 11)	3,00 % 12)	0,00 ‰ 3)	0,00 ‰
2	TF06	0,75 % 1)		0,25 ‰ 3)	19,00 ‰ 3) +1,90 % 6)
2	ZKV07	0,75 % 1)			
2	ZKV15	1,50 % 1)	3,00 % 12)		
5	DD3 g)	0,00 % 1)		1,00 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	2,50 ‰ 3)
5	DD375 h)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 4) 0,00 ‰ 5)	0,00 ‰ 3)
5	DD4 i) für Verträge gegen Einmalbeitrag	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
5	DD325 j)	0,00 % 1)		0,50 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
5	1994	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 3) +0,00 % 6)
5	1998	0,00 % 1)		0,00 ‰ 3)	0,00 ‰ 7)
5	2000	0,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	0,70 ‰ 7)
5	2004	0,25 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	F04	0,25 % 1)		1,00 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	S04	0,25 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,65 ‰ 7)
5	F06	0,75 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
5	S06	0,75 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,45 ‰ 7)
5	F07	1,00 % 1)		1,25 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S07	1,00 % 1)		0,75 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	F09	1,00 % 1)		0,90 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S09	1,00 % 1)		0,35 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)

GV	AV	ZINSGEWINNANTEILSSATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	GESAMTGEWINNANTEILS- SATZ BEITRAGSFREI UND BEITRAGSPFLICHTIG	ZUSATZGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG	SCHLUSSGEWINN- ANTEILSSATZ BEITRAGSPFLICHTIG
5	F11	1,00 % 1)		1,10 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	S11	1,00 % 1)		0,60 ‰ 3)	1,25 ‰ 10)
5	F12	1,25 % 11)	3,00 % 12)	1,35 ‰ 3)	1,50 ‰ 10)
5	F15	1,50 % 11)	3,00 % 12)	1,35 ‰ 3)	1,75 ‰ 10)
6	1	0,00 % 1)		0,25 ‰ 3)	1,775 ‰ 7)
6	2	0,00 % 1)		0,50 ‰ 3)	1,775 ‰ 7)
6	PZV12	1,25 % 11)	3,00 % 12)		
6	PZV15	1,50 % 11)	3,00 % 12)		
8	1 k)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	2 k)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	3 k)	0,00 % 1)		0,50 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
8	4 k)	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 ‰ 3)
10	BKV06	0,75 % 1)			
10	BKV11	1,00 % 1)			
10	BKV12	1,25 % 1)	3,00 % 12)		
10	BKV15	1,50 % 1)	3,00 % 12)		
11	N2010	25,00 % 9)			
11	R2010	30,00 % 9)			
11	N2012	25,00 % 9)			
11	R2012	30,00 % 9)			
11	R2013	32,00 % 9)			
11	R2013	37,00 % 9)			
7	ETL VII	Die am Ende der Vertragsdauer zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ETL VIII	Die am Ende der Vertragsdauer zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines Indexkorbes.			
7	CG	0,00 % 1)		0,00 ‰ 2)	0,00 % 1)
7	ECG II	Die am Ende der indexorientierten Vertragsphase zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines gemanagten Fondsportfolios.			
7	ECG III	Die am Ende der indexorientierten Vertragsphase zur Auszahlung gelangenden Gewinnanteile ergeben sich durch die Verzinsung der Deckungsrückstellung entsprechend der Wertentwicklung eines Indexkorbes.			
4		Für die mit Gewinnbeteiligung abgeschlossenen Lebensversicherungen, die den Gewinnverband 4 bilden, betrug der Zinsgewinnanteil 2014 bezogen auf die neu zu veranlagenden Deckungsrückstellungen zwischen 0 % und 0,50 %.			
9	1	(Ersetzt: Abrechnungsverband Kleinleben, Gewinnverband A und alle vor dem 1.1.1971 abgeschlossenen Kleinlebensversicherungen) der Gewinnanteil beträgt 17 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages.			
9	2	(Für alle nach dem 1.1.1971 abgeschlossenen Kleinlebensversicherungen) der Gewinnanteil beträgt 17 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrages.			

GV	AV							
2	flüssige Pensionen		AV P88	AV P04	AV P06	AV P11	AV P12	AV P15
	a) Normalpension:							
	Zinsgewinnanteilssatz (Pensionsaufwertung):	0,00 % 8)	0,25 % 8)	0,75 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)
	b) Bonuspension:							
	Bonuszinssatz:	0,00 % 8)	0,25 % 8)	0,75 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)
	Pensionsaufwertung:	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)
6	PZV – flüssige Pensionen		AV PZV P99	AV PZV P04	AV PZV P06	AV PZV P11	AV PZV P12	AV PZV P15
	a) Normalpension:							
	Zinsgewinnanteilssatz (Pensionsaufwertung):	0,25 % 8)	0,50 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,25 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)
	b) Bonuspension:							
	Bonuszinssatz:	0,00 % 8)	0,25 % 8)	0,75 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)
	Pensionsaufwertung:	0,25 % 8)	0,25 % 8)	0,25 % 8)	0,25 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)
10	BKV – flüssige Pensionen		AV BKV P06	AV BKV P11	AV BKV P12	AV BKV P15		
	a) Normalpension:							
	Zinsgewinnanteilssatz (Pensionsaufwertung):	0,75 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)			
	b) Bonuspension:							
	Bonuszinssatz:	0,75 % 8)	1,00 % 8)	1,25 % 8)	1,50 % 8)			
	Pensionsaufwertung:	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)	0,00 % 8)			

- | | |
|---|---|
| 1) bemessen an der Vorjahresdeckungsrückstellung | a) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben alt, Gewinnverbände GL I, GL II, B) |
| 2) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall | b) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben neu, Gewinnverband D) |
| 3) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall | c) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben 92, Gewinnverband GL92) |
| 4) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall bei Verträgen mit aufrechter Wertanpassungsklausel | d) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben 96, Gewinnverband GL96) |
| 5) bemessen an der Versicherungssumme für den Ablebensfall bei Verträgen ohne aufrechter Wertanpassungsklausel | e) (Ersetzt: Abrechnungsverband Erleben 96) |
| 6) bemessen am Gewinnanteil des vorletzten Jahres | f) (Ersetzt: Abrechnungsverband Renten und Erlebensversicherungen, Gewinnverband E) |
| 7) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall, für jedes Jahr der Laufzeit | g) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD) |
| 8) bemessen an der Deckungsrückstellung | h) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD) |
| 9) Tarifbeitrag | i) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD4) |
| 10) bemessen an der Versicherungssumme für den Erlebensfall, für jedes Jahr der Laufzeit, maximal das Zweifache des letzten laufenden Gewinnanteils | j) (Ersetzt: Abrechnungsverband Großleben DD325) |
| 11) bemessen an der garantierten Deckungsrückstellung zu Beginn des Versicherungsjahres | k) Ersetzt: GV FreeLife |
| 12) bemessen an den bereits gutgeschriebenen Gewinnanteile zu Beginn des Versicherungsjahres | |

Salzburg, am 20. März 2015

Der Vorstand


Prof. Dr. Andreas Grünbichler


Mag. Gerald Hasler


Mag. Erwin Mollhuber

4. Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Wüstenrot Versicherungs-Aktiengesellschaft,
Salzburg,**

für das **Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014** unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den sondergesetzlichen Bestimmungen für Versicherungsgesellschaften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

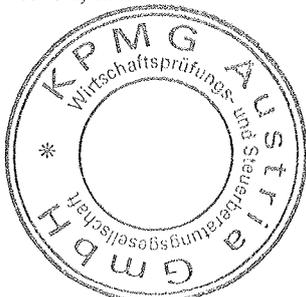
Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

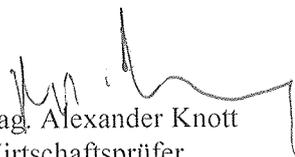
Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Wien, am 20. März 2015



KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft


Mag. Thomas Smrekar
Wirtschaftsprüfer


ppa Mag. Alexander Knott
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.